

Oratio

Darinnen außführlich erkläret
vnd dargethan wird /

Wer anfänglich vrsach
geben zu dem Tumult / Zwispalt vnd
Vneinigkeith / so nun eine geraume zeit hero in dem
vhralten vnd hochlöblichen Königreich der Schweden vnd
Gothen geschwebt / deßgleichen auch zu dem blutdürstigen Krie-
ge / der noch heutiges tages zwischen den Schweden
vnd Polen vnentscheiden stehet.

Item :

Darinnen auch etwas gehandelt wird von der alten
Schweden vnd Gothen Tapfferkeit / vnd Manns-
lichen Thaten in Kriegsachen.

Gehalten den 22. Augusti An. 1603. auff der Kö-
niglichen Vestung Calmar / in gegenwart des Durchleuch-
tigsten / Großmechtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
C A R L I / domahls der Schweden / Gothen vnd Wenden erkörnten Königs / etc. Jetzt
aber C A R L I des Neunden / der Schweden / Gothen / Wenden / Finnen / Carelen /
Lappen in Norlanden / Casaner vnd Esten in Lieffland gekrönten vnd regierenden Königs :
Ihrer K. M. Gemahlin / so wol auch der jungen Herrschafft vnd Frewlein : Imgleichen des
Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friederichen Herzogen
zu Braunschweig vnd Lüneburg : Wie auch des Schwedenreichs Rät-
hen / Ritterschafft / Praelaten vnd Gemeinden.

Durch
IOHANNEM SKOTTTE zu Elffwesiö
SVECUM.

Hist. Suec.

240,40

Aus dem Schwedischen Exemplar in Deutsche Sprach versetzt.

Gedruckt zu Stockholm / Anno Christi 1609.

Hist. Suec. 1667/17.

1. Sept.



Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn /

Herrn

AUGUSTO,

Pfalzgraffen bey Rhein / Herzogen in
Beyrn / Graffen zu Veldenz vnd Spon
heim : Seinem gnedigen Für
sten vnd Herrn /

Zu bezeigung seiner vnterthenigen Dien
ste / vnd wünschung eines glückseli
gen newen Jahrs /

Dediciert vnd zugeschrieben

von

IOHANNE SKYTTE.



Sist allen Einwohnern
in Schwedenreich / Ja mit der
warheit bald gesagt / der ganzen
Welt kund vnd offenbar / was massen
Sigismundus / König in Polen / sich ge-
gen sein vnd vnserer allerliebsten Va-
terland erzeiget vnd verhalten: Des-
gleichen auch / auß was vrsachen / vnd
mit was Recht des Schwedenreichs
Stände auff dem Reichstage / der zu
Stockholm Anno &c. 1599. gehalten worden / einträch-
tig vnd einhelliglich beschlossen haben / ihn von dem tag
an nicht länger vor ihren Herrn vnd König zu erkenn-
nen / oder zu halten / noch auch furter vnter seinem
Regiment zu sein / Sondern haben ihm vielmehr den
Eidt / Huldigung vnd pflicht / damit sie ihm vermög
Rechtens vnd der Erbvereinigung verpflichtet gewesen /
gänglich auffgesagt / vnd sich davon entbunden. Dar-
entgegen hette nun Sigismundo gebüren sollen / sich aller
fernern anspruch / verlangen vnd begier / nach diesem löbli-
chen Königreich Schweden / als vnserm liebsten Vater-
lande / zu enthalten. Wir befinden aber gleichwol / sehens
auch mit Augen / daß die abgescäumten Verräther / welche
Sigismundo zu allem schädlichen vornehmen rathen / hegen
vnd tragen / nicht allein hiemit ersettiget seind / daß sie beides
durch ihre eigne / wie auch der Jesuiten mörderliche anschlä-
ge / grosse vnd vielfeltige vneinigkeit alhie im Reiche er-
wecket vnd zuwegen bracht / der Cron Schweden viel Fein-
de auff den hals gehezt / desgleichen der Schweden vhräl-
te Iurisdiction vnd Gerechtigkeit / mancherley massen ge-
schwecht / Ja auch endlich den König selbst von Land vnd
Leuten gebracht: Sondern darüber auch / da ihnen das glück
zugegen gewesen / vnd sie / ihrem begieren nach / ihren willen
N ij nicht

nicht volbringen können / haben sie beydes vor dieser / wie
auch newlicher zeit / in Druck verfertigen vnd abgehen las-
sen / dermassen grobe / vnchristliche / vnrechtfertige vnd
lügenhaffte Patente vnd Schmäheschrifften / von vnser
gnedigsten Fürsten / des Schwedenreichs regierenden Erb-
herrn vnd erköhnen Königs Person / die so wol an fremb-
den orten / als auch alhie im Reich / vnter den gemeinen
Mann / fast vberall heimlich vnd verräterlich seind außge-
strewet worden / daß wer sie höret oder liest / darob ein abs-
chew haben mag / Vnd stehet kaum zu glauben / daß sie mit
des Königs wissen oder willen außgangen seind / vielwe-
niger daß sie ein Königlicher mund sol haben tichten / zus-
ammen setzen / vnd ans taglicht bringen lassen. Es seind
vorberürte / ehrenrürige Patente, vnd vnrechtmessige Bes-
schuldigung vnd zunnötigung / dermassen gestellet / daß sie
des Schwedenreichs Einwohner auff's new zur auffruhr
vnd vneinigkeit vnter sich selber / wie dann zum abfall /
von vnserm gnedigsten regierenden Herrn vnd Erbfürsten
hetten erwecken mögen. Ja / sie seind auch also gestellet / daß
sie die einfeltigen auff's new bewegen können / des Papstes
vnd seines Anhangs süßen gelübden vnd verheißungen
glauben zuzustellen: Sie seind so zusammen gesetzt / daß sie
vns Schweden (wann wir vns nicht davor gehütet) in
grund verderben vnd zu nicht machen können.

Derowegen / nachdem mir von dem Großmechtigen /
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn **CARL** / des
Schwedenreichs erköhnen Königs vnd Erbfürsten / Herz-
zogen zu Sudermanland / Nerike vnd Wermeland / etc.
Vnserm aller gnedigsten Herrn / gnedigst auffgelegt vnd
befohlen worden / daß ich in dieser rühmlichen vnd herz-
lichen Versammlung / hievon gründlich etwas handeln vnd
berichten solle / was nemblich vor trew vnd glauben wir
dar auff setzen sollen / an deme was von Sigismundo vnd sei-
nens

hem anhang herrüret: Ingleichen / wer zum ersten vrsach
geben zu dieser jezigen vngelegenheit / zancf vnd vneinig-
keit / so diese Jahr hero in vnserm geliebten Vaterland
gewesen: Vnnd dann / woher sich dieser Blutdurstige
Krieg / so noch heutigs tags zwischen vns vnd den Polen
schwebet / angesponnen vnd verursachet. So ist demnach
mein vntherhenigstes / demütiges / vnd dienstwilliges bit-
ten vnd begeren / E. S. Durchleucht: S. G. Herz: vnd Gunst:
wollen mir gnedigst vnd günstig audientz gönnen / damit
ich solchem E. S. Durchl: gnedigstem befehl nachkom-
men / vnd demselben ein gnügen thun möge.

Das Edelste / theurbarste vnnnd köstlichste / so
alle Menschen zu jeder zeit in grossen ehren vnnnd
würden gehalten haben / ist ihre Religion vnd Got-
tesdienst: Vnd ob wol derselbe offemahls falsch vnd Gott-
los gewesen / haben sie gleichwol nicht gerne etwas ins werck
stellen oder zulassen wollen / dardurch derselb im wenig-
sten gekrenckt oder geschwecht werden möchte. Was kan
vns nun zu diesem vnserm vorhabenden werck besser die-
nen als eben dieses? Die Päpstliche Lehr vnd derselben Got-
tesdienst / in welchem sich Sigismundus ausdrücklich beken-
net / lehret vnd vnterrichtet / daß man nicht schuldig sey zu hal-
ten / was man einem Ketzer zusagt / vnd könne man sol-
ches mit gutem gewissen wol wiederruffen. Ist deme nun
also / daß Sigismundi Gottesdienst ein solcher Gottesdienst
ist / so folgt ja darauff / daß alles was er vns (als die er
fälschlich vor Ketzer helt) verschreibt / gelobt vnd zusagt /
das wird er vns wegen seines falschen Gottesdiensts kei-
nes wegcs halten / vnnnd kans auch nicht halten / wofern er
denselbitzen nicht schwächen wil. Ist dem nun also / daß
Sigismundus nicht helt noch halten kan sein wort / gelübd
vnd verschreibung / wer wilts dann nicht davor halten / daß
es beides gefehrlich vnd auch schädlich sey / auff das jenige

was er vns auff's allersterckest gelobt vnd verschreibt / treu
vnd glauben zu setzen: Wer wil dann nicht glauben / daß
dessen beschuldigung vnd vorgeben / der sein wort vnd zu-
sag zurück zuecht / nicht voller lügen vnd betrug sey: Wer
wil dann meinen / daß die ehrenrürigen Mandata, so von dem
Papistischen hauffen zusammen geflickt vnd ertichtet / auff
die warheit gegründet / vnd rechtmessig sein können.

Über das / so ist auch jederman bewußt / was die Ba-
bylonische Hure / der Papst zu Rom / hiebavor / so auch new-
licher zeit / in der ganzen Christenheit / wie auch in vnserm
Vaterland / vorgehabt / getrieben vnd practiciret. Wir
Schweden seind von ihrer Gemein: vnd Freundschafft
vbel belohnet blieben / seind biß auff's Krachen kommen /
vnd haben grossen schaden vnd verderb erlitten / Ja eben
vmb die zeit da die Geistlichen alhie im Reich / als auch
alle Reichs Einwohner mit ihnen in der Religion einig wa-
ren / wie dann geschehen ist zu des vnbarhertigen Dä-
nischen Königs Christierns zeiten vnd Regiment. Vnd
nachdem Sigismundus den Papst zu Rom vor seinen Wür-
digen Vater helt / Ja vor seinen Abgott ehret / braucht ihn
vor seinen Rathgeber / vnd hat sich mit ihme in eine vn-
auflößliche Freundschafft verknüpfft vnd verbunden:
Dünckt es euch dann auch rathsam sein / daß wir vns daruff /
was Sigismundus vnd seine Parthey vorgibt / gantzlich vnd
volkomlich verlassen solten: Dünckt euch / daß es vns
Schweden zuträglich sey / daß wir vns auff's new verführen
lassen / durch Sigismundum / von der vergifftigen Huren bö-
sen Rathschlag / der vns zu einem vnwiederbringlichen schä-
den gereicht: Ich bitte / ihr wollet fleissig bedencfen / ob
die Rathschläge so vom Könige in Hispanien herrühren /
vnsern Schwedischen sachen / nicht schädlich vnd verderb-
lich seind:

Ich

Ich bitte ihr wollet treulich-besinnen / ob der Schweden einfalt vnd aufrichtigkeit / mit der Spannier falscheit vnd listigkeit vberlein stimmen / vnd des zu einigem nutz / frommen oder befürderung gereichen kan? Wann ihr dieses bedencke / erweget vnd beherziget / werdet ihr befinden / daß alle dasjenige / so vom König in Hispanien herkompt / vnd etwas von der Spanischen hesen gekostet hat / oder auch nach dem Spanischen saurteig schmecket / vns nimmermehr zu nutz vnd frommen gereichen könne. Dann gleich wie der König in Hispanien der Babylonischen huzren vielgeliebter Sohn vnd beschützer ist / also schreitet er auch selten von ihrem vergiftigen rath vnd anschlag. Gleich wie der König in Hispanien mit listigen Practiken vmbgehet / also vnterweiset er auch die jenigen in denselbigen Künsten / die zu ihm eine gute zuversicht haben / vnd sich in seine Freundschaft begeben. Vnd demnach Sigismundus sich so weit hette verleiten vnd verführen lassen / daß er vom König in Hispanien das Aureum vellus, dz ist / das goldene Flies / zum zeichen einer vnauflöselichen Freundschaft vnd Verbündus angenommen / wil er damit klärlich darthun / er habe sich auch seiner arglistigen Sündlin vnd Practiken theilhaftig gemacht. Wil es dann nicht hoch nötig sein / gute auffricht zu haben / damit wir vns durch Sigismundi grosse vnd süsse zusagungen / nicht vnter ein Spanisch joch vnd dienstbarkeit führen lassen? Ist es nicht viel glaublicher / daß die vnrechtsfertige beschuldigungen / so hie vnd dort außgesprenget worden / auß einer vergiftten Spanischen flaschen hergeronnen seind / vns damit zu vergeben vnd truncken zu machen? Gleich wie wir sehen / daß vor wenig Jahren in Franckreich geschehen ist / vnd noch täglich geschieht.

Ich kan kaum glauben / daß einer vnter dieser hochlöblichen Versammlung solte gefunden werden / dem da verborgen sey / was die Jesuiten vor ein Volk seind / was sie wieder
die jez

Die jenigen practicireñ vñd berathschlagē/welche mit ihñen
in der Religion nicht wollen einig sein/ vñd wie sie nach dero-
selben eusserstem vntergang vnterschiedlicher weise stellen vñ
trachten: Ich kan kaum glauben/ daß es jemand vnwis-
send sey/ wie tyrannisch ihre Anschlag hierzu gewesen/ vñd
wie grossen schaden sie der Christenheit zugefügt haben / da
sie manchen Herrn vñd Potentaten verführet vñd betroc-
gen/ auff's letzte vbel auffgesetzt / vñd im stich gelassen ha-
ben. Diese Jesuitische Sect/ so newlicher zeit entstanden/
vñd eine wurzel ist alles auffruhrs / tumults vñd vneinig-
keit / Diese Jesuitische Sect / sag ich/ hat Sigismundus von
jugend auff in wñrden gehalten / dieselb hat er außerköhren
zu seinem obersten vñd köstlichsten Rath / deren anschlag
lesset er ihm wolgefallen / also daß er davon weder weicht
noch wancet. Sollen wir vns dann nicht vorsehen / vñd
vor dieser vergifftigen Secten schädlichen thaten vns hü-
ten? Sollen wir vnser sachen nicht in acht nehmen / damit
das vnglück/welchs sie vns durch Sigismundum heimlich vñd
offentlich zusetzen/ keinen fortgang gewinne / sondern durch
vnser vorsichtigkeit verhindert / abgewendet vñd hinder-
stellig gemacht werde? Sollen wir vns gleicher massen
nicht wol vorsehen / damit die vnrechtmessige zumessung /
so auß einer Jesuitischen Quelle hergerunnen/ vns nicht auff
einen Trieb sand führe / vñd vns zu vnserm verderb vñd vñ-
tergang überschwemme?

Die Hochgelarten vñd Weisen in der Welt/
achtens dafür / daß der Gerechtigkeit fundament vñd grund
sey/ Glauben vñd zusag halten / darauff nicht allein ein Re-
giment/sondern auch die gemeinschafft des gangen Mensch-
lichen geschlechts bewaret / vñd bey macht erhalten wird.
Sintemahl es ist dem natürlichen verstand vñd vernunft
nichts gemessers/dann wann das auffrichtig gehalten wird/
welches mit grossen Lyden vñd verschreibungen ange-
lobt vñd zugesagt worden ist. Darumb sagt Vlpianus der
weits

weiberühmte Jurisconsult: Grave esse fidem fallere, es sey schwer
seine trew vnd glauben brechen. Desgleichen sagt auch Papi-
nianus: Ne audiendum quidem esse qui velit fidem frangere. Man
sol den auch zu keiner audientz gestatten / der seine zusag/
gelüb vnd gethane verheiffung brechen wil. Wer seine
zusag unsträfflich helt / der wird von jederman gerümbt/
gelobet vnd geliebet / auff ihn verlest man sich fast: Hiege-
gen aber / wer in seinen versreibungen ein Wetterhan vnd
vnbestendig ist / der seinen glauben vnd zusag leichtlich
bricht / den wird wenig ehre erzeigt / vor dem pflege man sich
fleissig vorzusehen / das man nicht zu mehrmahl von ihm
hintergangen vnd betrogen werde.

Dieses kan vns nun mercklich dienen vnd befördern
zu vnserm vorhabenden Werck vnd Materi. Dann alhie ist die
frag / ob wir glauben sollen / das das jenig / was Sigismundi
partey hie vnd da außsprengen leffet / der warheit gemes sey:
Ob wir vns darauff verlassen sollen / was Sigismundus vnd sein
hauff forstellen vnd setzen: Sollen wir das thun / so mus
es vornemblich der ursach halben geschehen / das er bis auff
diesen tag seine gethane zusag unverbrüchlich gehalten hat
Aber du Allmechtiger Gott / wie hat er seinen Eid gehal-
ten / den er persönlich leistete / am tage seiner Crönung / ehe
dann er zu Vpsal in der Thumbkirchen vorm hohen Altar
mit gebogenen Knien die Cron entpfeng: Wie wenig hat er 1594
seine schriftliche versicherung / vereinigung / wort vnd Kö-
nigliche zusag gehalten: Vnd damit niemand meine / das
alhie etwas aus haß oder mißgunst geredet oder vorbrachte
werde / so bitte ich auff vnterthenigst vnd demütigst / K.
S. Durchl. S. G. auch S. vnd G. wolten hierauff / was ich
jzt vorbringen werde / fleissig achtung geben / damit man
klerlich vernehmen müge / wie gefährlich es sey / auff
Sigismundum vnd seinen anhang traw vnd glau-
ben zu setzen / die nun so oftmal ihre zusag vnd ver-
siche

B

siche

sicherung gebrochen haben/ Desgleichen/ das man
auch sehen mag / wer der rechte Ursprung/ Wur-
zel vnd Quelle gewesen sey zu aller vneinigkeit / so
jeko in vnserm lieben Vaterlande schwebet / wie
auch zu diesem blutdürstigen Kriege.

1582. In lebzeiten König Johans/ hochlöblicher vnd Christ-
Smilter gedechtnus / haben des Schwedenreichs Stände
Sigismundum zu ihrem Herrn vnd künfftigen Regenten er-
wehlet vnd erköhren / welche ehre vnd grosse wolthat er sich
wenig hat zu hertzen gehen lassen / zu der zeit da er ohne der
vornembsten Stände wissenschafft vnd bereilligung / sich
3587. von hinnen in ein frembdes Land vnd Königreich begab/
da ihm gleicher massen Königliche titel vnd nahmen auff-
getragen / geschenckt vnd verehret worden / Doch mit sol-
chen Conditionibus, die vns Schweden / wann wir sie ange-
nommen oder eingangen / zur ewigen schmach gereichet
hätten/ Ja solche bedingungen / die Sigismundi eignen Brie-
fen vnd versicherungen recht zuwieder waren / welche er sei-
nem S. Herrn Vatern/ ehe dann er sich alhie ausm Reich bez-
gab / geleistet vnd zugestellet / die auch noch bis auff die heu-
tige stund in des Reichs Archivis verwaret gehalten werden.
Gehe nun hin du beschorner Polack / vnd berühme dich
deffen / das du der Schwedischen Nation so grosse wolthaten
erzeigt hast: Gehe nun hin/ vnd sage davon / was vor grosse
ehre du den Schweden erzeigt / in deme du Sigismundum vor
allen andern zu deinem Herrn vnd König erwehlet hast:
Nim zum zeugen dein eigen gewissen / dein eigen gewissen/
sag ich/ wo du anders noch ein gewissen hast / nim zum zeu-
gen / welches nachfolgender gestalt mit dir also heimlich
,, redet: Ich habe euch Polen gerathen / das ihr Sigismundum
,, vor allen andern zum König erwehlen soltet/ auff das ihr
,, durch diß mittel/ den Schweden / das theil so sie in Lieff-
land

land haben/ abhändig machen köntet: Das theil/ welches die
Römischen Keyser Ferdinandus vnd Maximilianus begeret ha-
ben / das es der Schweden vnd Gothen Könige wolten in
ihren schutz vnd schirm nehmen / wieder des Muschowiters
gewalt / der ihnen domahls hefftig zugesetzt vnd sie verfol-
get hat / darauß die Schweden noch die Keyserliche Brieff
vnd Siegel haben: Das theil/ das die Schweden mit ihrem
grossen vnkosten / auch manches tapfferen Mannes blutver-
giessen / gewonnen / vnd so viel Jahr hero wieder des Mus-
chowiters grosse macht vertheidiget haben. Ich hab euch
eingebildet ihr Polen/das ihr Sigismundum erwehlen / vnd
ihn zu Königlichen Ehren heissen vnd fordern soltet / da-
mit hiernächst keine forderung ferner geschehe / wegen des
Brautshatzes / so dem König in Schweden von rechts we-
gen gebüret: Vnd das auch keine fernere forderung gesche-
he / auff die Summa geldes / so hochermelter König in
Schweden seinem Schwager Sigismundo Augusto, König in
Polen/in seiner grossen noth vorgestreckt hat: Vnd das
kein weiter anspruch geschehe / auff das Neopolitanische
Erbtheil / so der Königin Catharinae heimgefallen / vnd
mirrecht gebüret: Ingleichen auch / das ihr der Schwes-
dischen Armada mechtig werden / vnd euch von derselben
Macht / Saab vnd Gütern bereichen köntet. In diesem al-
lem/sag ich / nim zum zeugen dein eigen gewissen / vnd höre
einmahl auff/ vns Schweden die grossen dienste / so ihr Po-
len vns durch Königs Sigismundi election vnd wahl erzeigt
habt/ auffzurücken vnd vorzuwerffen.

Nach S. König Johans tödlichem abgang/ ward Sigis- 1592.
mundus in disß Reich erfordert / des Schweden Reichs 1593.
Crone vnd Regiment anzunehmen / Aber wie hat er sich ge-
gen die Schweden verhalten / nachdem er in sein Vater-
land kommen: Ich scheme vnd scherwe mich solchs zu sa-
gen. War das nicht allen Schwedischen Einwohnern ver-
weiß-

B ij

weiß-

weißlich / Das der Babylonischen huren außgesandter Legat,
Franciscus de Mala Spina, sich vnterstehen durffte / mitten zwis-
schen des Schwedenreichs Adern / vnd in so herrlicher Vers-
samblung / vns des himlischen guts vnd Reichthums zu
berauben / Das er sich vnterstehen durffte / der Schweden
vnd Gothen Könige die Cron auff's Haupt zusetzen / vnd
nach vnserer aller Schaden vnd verderb zu trachten: War
das nicht eine schamlose anmutung / Das Sigismundus ohne
einigen Eid vnd schriftliche versicherung / die Königliche
Ehre vnd Regiment annehmen / vnd also davon ziehen sol-
te: Welches auch leichtlich hette geschehen können / wo
vnser gnedigster Fürst vnd Herr solchem nicht vorkommen
were. Da nun König Sigismundi vergifftige Rathgeber sa-
hen / das er zur Cronen vnd der Reichs regierung nicht
kommen könnte / er hette dann zuvor seinen leiblichen Eid
vnd schriftliche versicherung gethan vnd abgelegt / gaben
sie erstlich den vorschlag / das man beiderley Religion alhie
im Reiche leiden vnd bey kressen erhalten solte. Nachdem
ihnen aber dieses auch abgeschlagen / begerten sie nur allein ei-
ne Kirche oder eine Schule in der Stadt Stockholm / darin
sie die newerfundene Sect der Jesuiten ihren vnterschlauff
haben / vnd sie von dannen ihre vergifftige anschläge in al-
le örter dieses Landes außspeyen könnten: Nachdem ihnen
auch dieses nicht zugelassen / sagte sie / Sigismundus solte sie / die
Schweden / ihrer Religion versichern / vnd ihrem begeren in
aller massen nachkommen / wofern sie das zu geben wolten /
das sie hiernechst die Papistische lehr alhie im Reich anneh-
men wolten / nachdem sie vernehmen würden / das sie nicht
so bitter / saur vnd ungeschmack were / als man gemeinigt-
lich vortgab. O welch einen kläglichen außgang hetten die-
se ewre Rathschläge gewonnen vnd bekommen / vnd in was
ungelegenheit hettet ihr euch alle geführet / wofern vnser
gnedigster Fürst vnd Herr / solches alles nicht verhindert vnd
umbgestossen hette.

Da sie

Da sie nun klärlich vernehmen / das ihre vnterschiedliche anschlag / rencke vnd Jesuitische practiken die Schwedische einfalt nicht erweichen oder vberreden konten / sahen sie es vor rathsam an / das man der Schweden willen vnd begehren in aller massen erfüllen solte / auff das die Crönung ihren fortgang haben möchte / vnd sie dasselbig / darnach sie so lang gestellet vnd getrachtet / desto besser ins werck richten konten: Vnd haben sich ihre böse Rathschlag zur zeit der Crönung so bald geuffert / nachdem die Crönung vollendet / vnd Sigismundus wieder in Stockholm kam. Dann so balde er doselbst wieder ankommen / wurden die Geistlichen Evangelischen personen so hart angefochten / das sie nicht auff der Gassen sicher waren / wil geschweigen / das sie hetten hervorkommen / vnd Gottes Wort in der Kirchen predigen vnd hören dürffen / ohne grosse leibsfahrt: Ja / wann sie bey dem Reichs Rath hülff / beystand vnd schutz suchten / ward ihnen zur Antwort geben: Sie weren ihres eignen leibs nicht sicher / gaben ihnen auch daneben den rath / sie solten sich hie vnd da verstecken. Vnd nam der Papistische hauffe dermassen vberhand / das die Geistlichen Evangelischen sich nach Nyköping zu vnserm gnedigsten Fürsten vnd Herrn begeben musten / dann ihnen wol wissendt / das J. S. D. sie jeder zeit in keiner noch vnd gefahr verlassen hetten / ond hette auch J. S. D. zum selbennmal dem Papistischen hauffen füsse gemacht / wann dieselben ein wenig besser bey leibs gesundheit gewesen weren. Es blieb aber hiebey auch nicht / sondern man drang alhie im Reich allenthalben Papistische Pfaffen ein / wie dann erweislich / das solches geschehen ist zu Stockholm / Drotningholm / vnd im Closter Wadstena. Ober diß alles wurden viel Papistische vnd Abgöttische bücher / an vnterschiedlichen orten des Reichs außgestrewet. Wer kan nun sagen / das man hiemit nicht einen versuch gethan / die Religion zu endern? Wer darff nun hervor kommen vnd sagen / es habe Sigis-

mundo niemahls getraumt/viel weniger das ers solte gedachte
haben / vnserer Christliche Religion vnd Gottesdienst zuver-
endern vnd zu verwechseln? Aber es kan wol geschehen /
möchte jemandt sagen / das Sigismundus vnserer Religion habe
schwechen vnd verendern wollen / seinem würdigen Vater
dem Pabst zu Rom zu gefallen / er hat aber dennoch in an-
dern puncten seinen leiblichen Eidt vnd schriftliche ver-
schreibung nicht gebrochen: Das were wol zu wünschen /
wann solches geschehen were. Sagte nicht Sigismundus zu /
er wolte sein liebes Vaterland vnd alle Reichs gliedmassen /
ein jedes nach seinem Stande belieben / vnd ihre gebürliche
ehre vnd würde bey macht erhalten? Aber wie ward das
gehalten / da er ohne J. S. D. vorwissen / nach seiner Crö-
nung / sich eilends aus dem Reich begab / vnd nichts an-
ordnete oder bestellte / von dem jenigen / wie es nach seinem
abscheide / mit der Regierung vnd andern sachen / solte ge-
halten werden / sondern lies alles bleiben in höchster vnord-
nung vnd verwirrung / beides Geistliche vnd Weltliche sa-
chen? Was vor liebe hat er doch damahls blicken lassen /
die er zu seinem Vaterland getraget? Aber damit das
Reich nicht ohne Regenten vnd Vorsteher were / vnd in ab-
wesen Sigismundi die sachen nicht vnverrichtet liegen blieben /
haben die / so damahls zur stelle gewesen / vnsern gnedigsten
Fürsten vnd Herrn / erstlich durch ihr schreiben nach Stock-
holm beruffen / da Sigismundus von dannen gezogen war /
vnd folgendes mit den Ständen / so damahls zugegen ge-
wesen / gebeten vnd begeret / J. S. D. wolle die Regierung
auff sich nehmen: Ingleichen haben auch die obgenand-
ten Raths Personen mit sampt andern Reichs Ständen /
1595. so zu Süderköping versamlet gewesen / ferners begeret vnd
gebeten / das J. S. D. in abwesen Sigismundi / des Reichs
regierung auff sich laden wolle / sintemal es wolle J. S. D.
obliegen vnd gebüren / vor die algemeine wolffahrt vnd beste
des Vaterlandes aussicht zu haben / Aldieweil J. S. D. der
Erbver

Erbvereinigung nach / der nechste were / der zu seinem alter
vnd Jahren kommen / vnd der Regierung vorstehen könnte.

Vnd haben J. S. D. nach diesem allem / auff der al-
gemeinen Stände demütiges vnd fleissiges begeren / so wol
auch aus eignem bewog / gegen seines vnd vnserer aller
liebstes Vaterland / eine solche hochbeschwerliche Regie-
rung auff sich genommen / Auch zum selbennahl andere
hochwichtige Reichsachen in nothwendiges bedencken
gezogen / vnd ist nach aller Stände zeitigem wolbedachten
vnd freywilligen rath / daselbst ein allgemeiner Abhandlungs
Beschluss auffgerichtet worden. Ob man aber wol auff
demselben Süderköpingschen Reichstag nichts anders
beschlossen / als was Sigismundo vnd vnserm Vaterlande zum
besten gereichte / So konnte doch solches gleichwol Sigis-
mundo nicht gefallen / als der von dem Papisttischen Abgötti-
schen hauffen gantzlich eingenommen war / vnd sind die
sachen so weit kommen / das die Polnischen vnd Littowis-
schen Stände / auff vnrechtem bericht / bewegt worden /
ihre Abgesandten anhero ins Reich zu schicken / die vns
Schweden in ihrer Oration, vor auffrührische vnd vnge-
trewe Vnterthanen beschuldiget / da sie doch der sachen
keinen rechten grund hatten / wie sie solches hernacher selbst
bekennen mussten. Diese Polnische vnd Littowische Lega-
tion, hat alhie im Reich grossen tumult / zwispalt vnd vn-
einigkeit angerichtet: Diese abgefertigte Gesandten / haben
nicht allein des Schwedenreichs Einwohner / Geistliche
vnd Welliche / zum abfall von vnserm gnedigsten Fürsten
vnd Herrn bewegt / sondern auch verursacht vnd zu we-
gen bracht / das viel von den Reichs Räten aus dem
Reich gezogen sind / viel haben sich verkrochen / vnd den
angestellten Reichstag zu Arboga nicht besuchen wollen.
In einer solchen betrübtten gelegenheit vnser Vaterlands /
was solte J. S. D. wol gedenccken / vnd wie solte derselben
wol zu mute sein? Sigismundus hatte mit der Polen hülff vnd
beystand

beystandt sein Erbckönigreich Schweden in die allergroßte
vnglegenheit geführet: Sigismundus hatte seine trewe Vnter-
thanen / zuwieder seinem Eide vnd versicherung trostlos
gelassen: Die Reichs Råthe waren abgewichen / vnd hats-
ten sich von J. S. D. abgesondert / also das keiner wart-
der sich vmb des Reichs gemeine beste / nutzen vnd wol-
fart annehmen wolte: Solte dann J. S. D. sich auch en-
zogen haben: Solte J. S. D. gleich wie der König vnd
die Reichs Råthe theten / die Schweden vbergeben vnd
verlassen: Stundt es nicht viel besser/das J. S. D. die gez-
wogenheit / so dieselbe gegen ihr liebstes Vatterland trug /
scheinen vnd blicken ließ: Es hatte wol die Schwedische
Gemeine Sigismundo gleich als einen Steurman ein Schiff
vertrawt vnd bevohlen / da sie aber ihres Steurmans hülff
vnd beystand am höchsten benöthigt waren / hatte sich bey-
des der Steurman vnd seine Mitbrüder volgesoffen / das
sie die Klippen / so vor ihnen im wege lag / nicht sehen kon-
ten/daran dann das Schiff baldt gelauffen / vnd grossen
schaden erlitten hette: Solte dann damahls J. S. D. so
mit im selben Schiff waren / zulassen / das dasselb vor Wind
vnd wagen gieng: Solte ihre J. S. D. leiden/das das Schiff
vmb den hals kehme: War das nicht viel dienlicher/das
J. S. D. weil der Steurman vnd andere seine Mitgehülff-
fen schlieffen / dem Schiff zu hülff kommen / damit es
durch ihre grosse vnachtsamheit keinen schaden erlitte / für-
ters auch darnach trachtete / wie es in einen gewünschten
Hafen vnd stelle gebracht werden möchte: Es haben wol /
sag ich / die Reichs Stände Sigismundo diß Königreich /
welches anders nichts ist dann ein Schiff zu stewarten vnd
zu regieren / bevohlen: Doch wann der rechte Steurman
fehlete / solte vnser gnedigster Fürst vnd Herr mit ihm auff
Bret sehen / damit das Schiff keinen schaden erlitte / vnd
auff vnbestand gebracht würde: Darumb konte J. S. D.
vns allen mit rath vnd entsetzung zu hülff kommen / zu der
zeit

zeit da König Sigismundus vns verlassen hatte: Zu der zeit/
da die Reichs Rätthe von vns entstrichen waren / da konte
J. S. D. mit gutem gewissen zusammen beruffen lassen die
vbrigen Reichs Stände / vnnnd zu Arboga von den Reichs
hochangelegnen sachen vnnnd geschefften rathschlagen las-
sen / Auch das grosse Feuer / so alhie im Reich auffkommen / Ja
meist vberal brandte / außleschen / vnnnd vnter andern davon
handeln / wie man den tumult vnnnd auffruhr / so in dem
Grossfürstenthumb Finland / zwischen dem Kriegsvolck vnd
den Pawren / entstanden war / nach gelegenheit abschaf-
fete: Dann es ist gnugsam offenbar / welcher gestalt der
vnrubsame vnbescheidene Mensch Claus Flemming vnd sei-
ne Mitgesellen / sich vor etlichen Jahren daselbst verhalten /
vnnnd wie das Regiment am selben ort ist geführet worden /
da sie erstlich die Pawren / alles was sie bey der Seelen ge-
habt / beraubet / dadurch manch hundert / beide Männer /
Weiber vnnnd Kinder / jämmerlichen getödtet vnnnd vmb den
hals kommen seind. Es hat sich auch das arme Volck von
hungers noch vnnnd armut von Haus vnd Hoff begeben müs-
sen / wiewol ihnen solches auch nicht gestattet / sondern
durch Claus Flemming verhindert worden / daß / wann ers
mit gutem fug thun können / hette er viel lieber gesehen /
das sie hungers gestorben weren / dann das sie zu vns kom-
men / vnnnd ihre noth klagen / oder auch ihre nahrung vnnnd
vnterhalt an andern orten suchen solten. Zu dem / hat
er auch nicht allein den Schutzbrief / so von J. S. D. den
armen Leuten rechtmessig mitgetheilet war / verachtet vnnnd
geschmähet / sondern auch alle die / welche solche Brieffe be-
kommen / verfolget / vnnnd von Haus vnd Hoff verjaget / ein-
theil auffs Rad gelegt / vnnnd haben sich die Gewaltthäter
hieran nicht ersettigen lassen / sondern wann die Finnischen
vnterthanen ihren Haus: vnnnd Hoffriede / vermög des
Schwedischen Rechten / vnnnd des Königs Eidt vnd versü-
cherung / haben geniessen wollen / seind etliche viel tausent
C von

von ihnen gang vnbarhertzig vnd vnchristlich erschlagen
vnd hingerichtet worden.

Vnd ob Sigismundo solches zeitlich gnug ist zu erkens
nen geben worden / wie es vmb diß vngewürliche Regi
ment eine gelegenheit hette: So hat ers doch gleichwol
nicht wollen abschaffen/sondern hat diesen vnchristlichen
handel mit Mandaten, Brieffen / vnd Wechselschriefften ge
billicht vnd betreffiget / Ja er hat den Claus Flemming
hierin gelobt / vnd ihm erlaubt / das arme Vöcklein noch
weiter zu plagen / wosfern es der Gewaltthäter willen vnd
begeren nicht erfüllen wolte.

Dieweil dann der liebe vnd gewogenheit / die
ein König gegen seine Vnterthanen tragen sol / nichts mehr
zu wieder strebt: vnd der Menschlichen witz vnd vernunft
nichts mehr zu wieder laufft / dann gestatten vnd zulassen /
das die Vnterthanen ohne einige vorgehende vrsach jäm
merlich erwürget / die Gewaltthäter aber geschützt vnd
freygelassen werden: Wer wil dann nicht glauben / das es
Sigismundus mit vns Schweden niemahls gut gemeinet:
Zeist das seine Gemeine schützen vnd handhaben: Zeist
das nicht die armen vmb leib vnd leben bringen / schaden
thun / vnd ihnen das ihrige mit gewalt nehmen lassen:
Zeist das nicht seine Königliche liebe verwandeln vnd ver
keren in einen vnsäglichen grim vnd bitterkeit: Vnd auff
das ihr klärlich vernehmen müget / das Sigismundus seine vers
heissung vnd zusag in keinem ding gehalten / so lasset vns be
sehen / was sich ferners hat zu getragen:

Nachdem nun der Papistische hauffen vnd
Sigismundi böse Rathgeber vernommen / das sie mit gutem vn
glimpff nichts mehr aufrichten könten / viel weniger mit
vnterschiedlichen lügenhafften Schriefften vnd Mandaten, die
sie anhero ins Reich abschickten / auch nunmehr wol wusten /
das die Schweden ihre künste vnd practiken hetten können
lernen /

terheit/beredeten sie Sigismundum, er solte die sache auff einem
andern weg angreiffen / haben ihn auch dahin bewegt / das
er wieder alle Natürliche liebe ein ausländisch Kriegsvolck
in sein Vaterland geführet hat / vns alle zu verhergen vnd 1598.
zu verderben / die wir doch seinen Eidt vnd versicherung
stet vnd vest gehalten haben. Vnd ob man wol fürgab/
das das frembde Kriegsvolck / welches Sigismundus mit sich
anhero ins Reich geführet / nicht der vrsachen halben her-
ein kommen were/wie obgedacht / sondern das er seine Kö-
nigliche macht / Ehre / herrligkeit vnd Mayer: sehen lassen/
vnd sich wieder allen feindlichen anlauff schützen vnd ver-
theidigen möchte: So bitte ich euch abermahls / ihr wollet
bedencken / was massen der frembde hauff seinem Königli-
chen namen zu ehre vnd ruhm habe gereichen können / die-
weil solche seine that strebt wieder des Schwedenreichs
Recht / vnd seinen Könighen Eidt vnd versicherung:
Dieweil auch solche grosse vnkostung vnd gelderspildung
seinen Vnterthanen zu keinem nutz vnd frommen gerei-
chen / noch zu ruhsambkeit gedeyen können / sondern viel
mehr zu schaden/angst/ herzeleidt vnd bekümmernus / dar-
aus auch endlich ein gros Blutvergiessen erfolget / weil
keiner war / der ihm widerstande thun wolte. Warumb
seid ihr/Sigismunde, erstlich zu Calmar ankommen / bey nahe
mit 8000. Mann / hiezu haben sich von den Schweden ver-
samlet / etliche vom Adel / Reuter vnd Knechte / die sich
von ihren Rittmeistern vnd Hauptleuten haben verführen
lassen / vnd seid ihr so fortan mit grosser mühe zu Stekes-
burgk ankommen.

Vnd ob wol vnser gnedigster Fürst vnd Herr / zu wel-
chem wir nechst Gott alle vnser hoffnung gesetzt / vnd
noch jetzt haben / euch zu etlichen vnterschiedlichen mahlen/
da ihr noch zu Danzigk waret/ furters zu Calmar / vnd
endlich zu Stekeburgk / mit seinem schreiben Brüderlich
vnd freundlich ermanen lassen / das ihr ewre getrewe Vnter-
thanen

thant nicht dergestalt besuchen / sondern das frembde
Kriegsvolck / welches ihr zuwieder ewrem Reid anhero ins
Reich geführet / abschaffen / vnd so manches vnschuldigen
Mannes Blut verschonen wollet: So wolle darentgegen
J. S. D. auch ihr Kriegsvolck beurlauben / ihre sache vor
vnparteischen Richtern außführen / vnd sich auff eine bloße
versicherung auff ihr leib zu ihrem Fürstenthumb ver-
fügen / vnd alda sich stille verhalten / biß die sache allerseits
möchte richtig außgeführt werden. Obwol / sag ich /
J. S. D. euch darzu auff's Brüderlichst vnd freundlichst
gerathen hat / Sigismunde: So habt ihr gleichwol J. S. D.
Brüderliche / Freundliche vnd Christliche vermanung vnd
erbieten nicht hören noch leiden wollen. O wie weit habt
ihr euch verführen lassen / von ewren vnarmherzigen Rät-
hen: Wie vnarmherzig / grimmig vnd vmmenschlich
erzeigt ihr euch gegen vns allen: Es haben weder der fremb-
den Potentaten außgeschickte Gesandten / noch viel weniger
die Schwedische Gemein / die zum offtermahl an euch zu
Stekenburg geschickt / mit ihren tränen euch zu fried vnd ein-
igkeit erweichen mügen.

Zu der zeit / da J. S. D. etwas näher nach Stekensburg
rückten / vnd ihr vernommen / das die Sinnen / welche auff
der andern seiten auff Stockholm zu / einen einfall thun
soltten / von J. S. D. getrewen dienern zu rück getrieben /
vnd das die Schiffsflore verhanden were: Hilff Gott der
Almechtig / welcher ein schrecken vnd furcht ist euch alle anz-
kommen / also / das ihr auch ganz erblasset / vnd ewre theur-
barste vnd köstlichste sachen hinder euch verlassen / vnd
nach Linköping geflohen seide. J. S. D. folgten euch nach /
nicht der meinung / daß sie euch / als die ihr nun erschro-
cken / vnd halb todt waret / einigen schaden zufügen wolte /
sondern damit J. S. D. den Friedshandel / der mit euch
zu Stekensburg seinen anfang gewonnen / glücklich volnzie-
hen möchte. J. S. D. schrieben euch auff's newe zu / vnd
baten

baten euch vmb vnfers Erlösers vnd Seligmachers bitterm
todsvnd leidens willen / Ihr soltet euch nicht zu weit ver-
führen lassen / auch nirgends weichen oder wancken / ihr
hettet dann die sachen besser bedacht / auch also außgeföh-
ret / das sie forderst euch selbst / vnnnd darnach auch vnserm
lieben Vaterlande zu nutz vnnnd frommen gereichen könten:
Vnd wolte J. S. D. vor Gott vnnnd der gangzen Welt ent-
schuldiget sein / wann ihr alle gebürliche Friedensmittel auß-
schlagen / vnd also die sachen zum Krieg vnnnd Waffen kom-
men lassen woltet. Was antwortet Sigismundus nun hier-
auff? Nichts anders antwortet er / dann J. S. D. möch-
ten thun was sie nicht lassen wolten / wofern dieselben mit
seinem vnbillichen begeren nicht wolten begnügert sein.
Endlich a er haben sich beyderley Parten dahin verglis-
chen vnd vertragen / das man auff beyder seiten etliche vom
Adel verordnen solte / die sachen beyzulegen vnnnd zuvertra-
gen. Aber solches ward auff ewer seiten / Sigismunde, nicht
gehalten / sondern ewer Volck fiel dieselbe nacht J. S. D.
ins Lager / schoß etliche zu todt / vnd nam etliche gefangen.

Was solte nun J. S. D. in solcher gelegenheit vorneh-
men? J. S. D. sahen wol / das alle vorschläge vnd Friedens-
mittel von Sigismundo in wind geschlagen / vnd nichts geach-
tet wurden: J. S. D. mussten leiden / das Sigismundi Kriegs-
volck J. S. D. Volck vor ihren Augen schlug: J. S. D.
konten wol mercken / das dieselben entweder sich vnnnd die
jhrigen verfechten / oder den Polen die vberhand / vnnnd
folgends in vnserm Vaterland Herrn bleiben lassen mus-
ste. Dennoch wolte J. S. D. noch nicht zur Wehr greif-
fen / bis das Hans Weyer J. S. D. abermahls angriff.
Derowegen J. S. D. genötigt vnnnd gezwungen ward /
sich vnnnd ihre getrewe Mitgehülffen zu beschützen vnnnd zu
vertheidigen / vnnnd gab Gott der Allmechtig J. S. D. vnnnd
deroselben beyhabenden / eine solche Victori, das J. S. D.
ihre Feinde mit starcker hand niederlegte / auff die flucht
C iij schlug!

schlug / vñnd die vberhand behielt. Alhie war kurtzweilig
anzuschawen / wie er vñnd sein Volck mitten im scharmützel
vñnd turnieren rieffen vñnd schrien: Fried / Fried / den sie doch
hievor ohn alles Blutvergiessen hetten haben mögen.
Vñnd hetten J. S. D. auff den tag / Sigismunde / ihren zorn ge-
gen euch dermassen brennen lassen mögen / daß ihr nicht
hettet auffstucken können / Aber J. S. D. lies sich daran be-
gnügen / das sie sich vñnd die ihrigen von der Polen fremb-
den macht beschützt vñnd vertheidiget hetten. Es hette auch
J. S. D. wol zulassen können / das ihr alle miteinander von
dem Schwedischen Kriegsvolck in grund weret verderbt
worden / Aber J. S. D. lieffen sich von ewrem schreyen vñnd
ruffen zur barmherzigkeit erweichen: Vñnd mußten ewre
auffgeblasene Polacken selbst bekennen / das J. S. D. sich
so wol gegen euch als sie alle miteinander / dergestalt verhal-
ten / dieselben dadurch einen ewigen Namen vñnd gedech-
nus verdienet haben.

Heist das nun / Sigismunde / sein Vaterland lieben / vor
welches so viel Keyser / Könige / Fürsten / Herrn vñnd Potenta-
ten in der Welt / ihr leben gelassen haben: Ist nun das / ihr
beschornen Polacken / die Brüderliche liebe / die / wie ihr vor-
gab / eines leibes Gliedmassen vntereinander haben sollen.
Habt ihr nicht mit diesen ewren thaten der ganzen Welt zu
erkennen geben wollen / daß ihr zu dem ende in Schweden
kommen / vñnd ewre auffführische Lehr auffzudringen / vñnd
vñnd uns zu ewigen Knechten zu machen: Wie haben sich aber
die Sachen ferner verlaufen:

Nach dem diß blutdürstige Blutbadt vorbey
war / begab sich Sigismundus mit vnserm gnedigsten Fürsten
vñnd Herrn in einen freundlichen Vertrag / also daß er an-
gelobte / weder jetzt noch in künfftigen zeiten zu rechen oder
im ergsten zu gedencen / was in solchem lermen vñnd tu-
mule (darzu er selbst ursach geben) geschehen were / wolte
auch deswegen auff niemands einige vngnad werffen / we-
der

Der auff J. S. D. noch die jenigen/so dieselben der zeit bey sich hatten: Sondern er wolle J. S. D. mit aller Brüderlichen lieb vnd zuneigung/den Ständen aber mit gunst vnd gnaden gewogen sein / wie er dann auch solches zu ewigen zeiten an keinen eiffern/oder in bösen entgelten lassen / in gleichem niemand solches auffrucken oder vorwerffen / noch darüber etwas gewaltjames vornehmen/es geschehe gleich heimlich oder offenbar/oder fürnehmen lassen wolte / vnd dergleichen mehr / wie dieselbig Vereinigung in Buchstaben klärlich außweiset vnd vermeldet.

Aber was vor Ursachen können nun Sigismundi Rathgeber vorwenden / die sie bewegt haben / diese seine zusag vnd frefftige versicherung zu brechen: Was vor noth treib ihn dazu / daß er ohn einige gegebene ursach sich so baldt alhie aus dem Reich begab / vnd ließ diß Haus Calmar / welches eines von den vornembsten Zensern / Schlüssel vnd Vestungen der Cronen ist / mit einem hauffen frembden Kriegsvolck / welches er bey sich hatte / besetzen: Gebot zu seiner ankunfft J. S. D. verordnete Bevehlichhaber alhie vnd auff Borckholm / ehrliche getrewe Schwedische Männer / vnd andere mehr (von denen ich nun etliche vor augen sehe) zu grosser dancksagung / daß sie ihn in die Vestung eingelassen / gefenglich einzuziehen / zu verwaren / damit begab er sich aus dem Reich / wieder alle recht vnd billigkeit / auch seinen eignen Brieffen vnd versicherungen zu wieder / vnd ließ diese Vestung mit Proviand, Kraut vnd Lot stercken / mit verbot / daß sie sich keinem Schwedischen Mann / außgenommen die / welche er selbst darauff verordnet hette / vntergeben solten. Was mus nun ihn / Sigismundum, darzu verursacht haben: Die Vereinigung / sagen Sigismundi Rathgeber / die man aus furchten vnd zu rettung seines lebens thut / strebt wieder gute sitten / vnd ist man dieselbige zu halten nicht schuldig: Nun aber ist die Linköpingische

gische Vereinigung vnd Transaction aus furcht geschehen/der-
halben ist Sigismundus nicht pflichtig dieselbige zuhalten.

Das ist wol war / daß man eine solche Obligation zu hal-
ten nicht schuldig ist / die da geschicht / da man sich etwas
zu befahren hat / vnd kan dieselbe wol auffgelöset werden /
Doch sol es eine rechte vnd warhaffte furcht sein / das ist / ei-
ne solche furcht / da man sich etwan vor gefengnus / Item
seines leibs vnd lebens / oder seiner Zaab vnd Güter / daß
man derselben beraubt werden solle / befürchtet. Es kön-
nen aber Sigismundi Rathgeber nicht sagen / das er sich ge-
fengnus halber zu befürchten gehabt / oder das ihm das le-
ben solte genommen werden / da er sich in diese Vereinigung
einließ. Dann nach diesem Blutbadt ist ihm nichts gewalt-
sames angemutet worden / sondern man hat ihm alle vn-
terthenigkeit vnd gehorsam presentirt vnd angeboten:
Vielweniger können sie vorbringen / er habe sich seiner Zaab
vnd Güter / das er dieselben im stich lassen müsse / besorget/
sintemahl ihm nicht das geringste nach der zeit angemutet
worden ist. Vnd ob wol J. S. D. gut fug vnd macht
gehabt / das jenige / was Sigismundus hinder sich zu Steke-
burgk verlassen / vnd dann was J. S. D. zu Lintöping er-
obert / zu behalten / nichts desto weniger gab ihm J. S. D.
alles wieder / vnd verordnete alsbalde 12. Orlagschiff /
welche ihn nach Stockholm bringen vnd geleitsagen solten/
die er dann meistens theils / zu der zeit / da er vom Reich ab-
gezogen / mit Geschütz vnd Munitio hat vnterkommen lassen/
vnd der Schwedischen Cronen abhändig gemacht.

Darumb lasset ab ihr bösen Rathgeber / Sigismundi schand-
lose furcht zu vertheidigen / lasset ab mit ewren vergülten /
dannes helt den stich nicht: Bekennet viel lieber / das Sigis-
mundus der ursach halben sey davon gezogen / daß er das an-
dere Jahr hernach stercker mit Heerkrafft wieder kom-
men / vnd den wahn / darein er gerathen / von sich legen / vnd
furters alle fromme Schweden auff's hefftigste verfolgen /
Weil
möchte.

Weil nun E. S. D. S. G. auch H. vñnd G.
genugsam vernommen/dass Sigismundus von allem dem/was
er vns gelobt vñnd zugesagt / nicht das geringste gehalten/
weren wir dann nicht alle toll vñnd thöricht/ wann wir vns
nach dem tage an etwas guts zu ihm versehen wolten: We-
ren wir nicht nãrrisch / wann wir seinen außgeschickten Paten-
ten vñnd Mandaten außs new glauben zustellen wolten: Vñnd
kan ein jeder tapfferer vñnd trewhertziger Schwedischer
Man bedencken vñnd vrtheilen / dass wir dieses Unglücks/
sorge vñnd wehmut / wie auch dieses grossen blutvergiessens/
niemand anders zu beschuldigen haben / dann Sigismundum
vñnd seine Rathgebere. Es kan auch ein jeder getrewer
Schwedischer Man klãrlich vernemen / das die Polen vñnd
Jesuiten zu diesem blutdürstigen Kriege erstlich ursach ge-
ben habent / vñnd kan furters ein jeder vor sich selbst sehen/
wie vnchristlich vñnd Jesuitisch Sigismundi hertz gegen vns
Schweden gewesen / vñnd auch noch sey.

Weil nun Sigismundus sich wieder alle zuver-
sicht / Ja schendtlich wiederumb aus dem Reich begeben/
vñnd keinen abscheid von des Reichs sachen vñnd Regierung
hinder sich verlassen / dessen sich seine getrewe Unterthanen
hetten zu erfreuen vñnd zu trösten gehabt / vñnd darnach sie
sich hetten richten können / sondern diese stattliche Vestung /
darinn wir jezo sind / mit frembden Kriegsvolck besetzen/
furters auch mit mehrem Volck vñnd Kriegsmunition ster-
cken vñnd verbessern lassen / wie obgedacht / welches frembde
Kriegsvolck dann / wie offenbare Feinde vñnd Landsvera-
derber zuthun pflegen / alles feindliches wieder vns vornam:
So erforderte derowegen des allgemeinen Reichs / wie auch
eines jeden insonderheit / höchste noth vñnd gelegenheit /
dass man abermahls im Winter zu Jönköping zusammen
kommen musste / doselbst so wol diese / als andere Reichs sa- 1599
chen / in notwendiges bedencken zu ziehen.

D

Vñnd

Vnd ob wol ihr / des Schwedenreichs getrewe Vnter-
sassen / wol hettet vorbey gehen lassen können / euch hinfür
vmb Sigismundi vnd seiner Nachkommen frommen / nutzen
vnd wolfart nicht zu bekümmern / nachdem er euch so vn-
vermutlich verlassen: So habt ihr doch solches alles so
hoch nicht ansehen wollen / als die gewogenheit die ihr zu
König Gustaffs / Seliger vnd Christmilter gedencknis / vnd
deroselben Königlichen Familien / Nachkommen vnd Er-
ben getragen. Darumb habt ihr ihn dazumahl ersucht
mit ewrer aller vnterthentigstem schreiben / darin ihr ihn aus-
führlich erinnert derer sachen / die sich alhie im Reich / von
der zeit an / da er sich nach seiner König: Crönung von hinc-
nen auß dem Reich begeben / vnd nach seinem schleunigen
vnd vnermutlichen abzug zugetragen hatten. Desgleichen
gabt ihr ihm zu erkennen / in was noth vnd gefahr er sein
Vaterland geführet hette / mit anerbietung aller vnterthe-
nigen / demütigen vnd getrewen dienste / in aller massen ihr
schuldig vnd pflichtig weret / vnd vor Gott vnd jedermen-
iglich verantworten könntet / vermög ewres Eidts / Ja mit
solcher vnterthentigsten vnd demütigsten bitte vnd erma-
nung / er wolte beides vmb vnsero Herrn Christi todt vnd
pein / darnach zur ehre Gottes / vnd endlich vmb seiner eig-
nen wolfart willen / von solchem seinem vornehmen abste-
hen / vnd die bösen vnd schädlichen Rathgeber / welche ihn
zu allem diesem gestärckt vnd getrieben / nicht ferner statt
noch raum bey sich finden lassen. Ober das habt ihr ihn
auch bittlichen anlangen lassen / er wolle selbst in eigener per-
son / friedlich / vnd ohne alle auffrüstung des Krieges / sich an-
hero begeben / vnd also stetiges bey euch sein vnd bleiben:
Were aber sein gelegenheit nicht / selbst persönlich anhero
sich zu begeben / als war ewer vnterthentiges vnd demü-
tigstes bitten / er wolte seinen Eltisten Sohn anhero ins
Reich verstatten / vnd denselben in vnserer Christlichen Reli-
gion / so wol in andern Fürstlichen vnd rühmlichen tugenden
auffers

aufferziehen vnd aufffführen lassen/ damit er zu dieses Reichs
Regierung geschickt vnd dienlich würde. Wo fern er aber
vber alle verhoffnung / in diesem ewrem demütigsten begeh-
ren noch bedenkens tragen / vnd euch dessen / was ihr Christo-
lich gesuchts / nicht wiederfahren oder genieffen lassen wolte:
So woltet ihr Schwedischen Männer vor Gott im him-
mel vnd der ganzen Wele bezeuget haben / daß ihr entschul-
digt / vnd darzu gezwungen vnd gedrungen worden /
ihm solchen gehorsam vnd treu hinfort nicht zu beweisen /
als bey euch gesucht / vnd von euch begeret worden. Im
fall auch euch vnd den Reichs Ständen einige Vhede oder
gewalt ferners begegnet würde / woltet ihr sampelich / wie
ehrliche / getreue Schwedische Männer / euch verfechten /
vnd viel lieber redlich vnd manlich auff der Wahlstadt blei-
ben / dann mit schanden vnter vnrechtmessiger dienstbarkeit
leben / Nach diesem wollet ihr euch umbsehen / wo ihr (da
es Gott gefellig) einen andern König vnd Herrn / der euch
bey Gottes vnverfälschten Wort vnd Lehre / wie auch des
Schwedenreichs Gesezen vnd Recht / handhaben vnd schüt-
zen / euch nicht in des Antichrists irrthumb / vnd aus einem
Blutbadt in das ander führen vnd stürzen wolte / finden
vnd antreffen köntet.

Vnd damit ja auff ewer seiten nichts gebrechen solte /
was zu fried vnd einigkeit / gyter Correspondentz vnd Nach-
barschafft dienlich sein möchte / habt ihr vor rathsam ange-
sehen / die Polnischen vnd Littowischen Stände mit ew-
rem schreiben freundlich zu ersuchen / vnd von ihnen auff's
aller fleissigste zu begeren / sie auff ihrer seiten vnbeschweret
sein wolten / Sigismundo dahin zu rathen / daß er sich eines bes-
sern bedencken / vnd ein solch vorhaben das zu nirgends
anders dienlich / dann vnruhe vnd vneinigkeit zu erwecken /
abstellen / vnd dieses sein Erb Königreich hinfuro mit keinem
Kriegswesen beschweren / vielweniger daß er sich vermercken
lassen wolte / solches anhero ins Reich zu schießen.

D ij

Ihr htes

Ihr hettet wol verhoffet / Sigismundus solte sich durch
solch ewer schreiben erweichen lassen / vnd ewer rechtmess-
siges begeren erfüllet haben / Er aber achtet ewer schreiben
vnd anmutung so gering / daß er euch nicht einmahl dar-
auff hat antworten / vielweniger einen bescheid zukom-
men lassen wollen. Derhalben ihr abermahls verursacht
worden / Anno 1599. im Julio zu Stockholm zusammen zu
kommen / diese vnd andere Reichs sachen zu erwegen vnd
zu berathschlagen. Vnd ob ihr wol vernehmen / auch klär-
lich mit augen sehen können / wie trewlich ihr ihn auff
ewer seiten gemeinet / so können ihr euch doch von dem tag
an keiner sicherheit / vielweniger einiger trew zu ihm verset-
hen / vmb welcher vrsach willen ihr dann / wie ich im an-
fang dieser Oration gedacht / beschlossen habt / ihn nicht lenz-
ger vor ewren Herrn vnd König zu bekennen / wie ihr dann
solches zu thun gute vrsach gehabt / wie menniglich bewust /
vnd wir ferner hören werden. Vnd ob ihr wol gut fug vnd
vrsach hettet / in gleichem Sigismundi männliche Erben von
dieses Reichs regierung abzuschneiden / So habt ihr doch
gleichwol den Sohn nicht wollen entgelten oder büßen
lassen / was der Vater dergestalt verwircket vnd verbo-
chen hatte / sondern habt ihn vor ewren Herrn vnd König
annehmen vnd erkennen wollen: Doch mit der Condition, daß
Sigismundus sich innerhalb sechs Monaten erklären solte / ob er
seinen Sohn anhero ins Reich zu schicken / vnd in vnserer
waren Religion auffzuerziehen bedacht / vnd denselben fur-
ters nach verlauff sechs Monaten anhero ins Reich senden
wolte. Dieses alles wardt Sigismundo zu der zeit von euch /
des Schwedenreichs Ständen / zugescrieben vnd zu erken-
nen geben / nebenst vntherthenigen begeren / er sich mit dem
fürderlichsten hierauff erklären wolte. Aber er hat euch /
vnd alle seine getrewe Vnterthanen / so geringschätzig ge-
achtet / daß er bis noch auff den heutigen tag euch keinen
bescheid noch Antwort darauff hat wiederfahren lassen.

Deror-

Derowegen ihr abermahls verursacht worden / beides wegen dieser / so wol auch anderer Reichs sachen / zu Linköping zusammen zukommen / da ihr dann dieselben nebenst andern sachen mehr in reiffes bedenccken gezogen / auch einhelllich beschlossen habt / daß nachdem Sigismundus beydes dardurch sein Erbrecht / so er zur Schwedischen Cronen gehabt / verwircket / in dem / daß er erstlich von seines Herrn Großvatern / seliger vnd hochlöblicher gedechtnus / König Gustaffs Väterlichen Testament abgeschritten / vnd nicht verharret bey Gottes klarem vnd reinem Wort / sondern sich zu der Papistischen Lehr lencken vnd verführen lassen / die er auch im sinn gehabt / vns allen alhie im Reich auffzudringen. Zum andern: daß er auch zu dreyen vnterschiedlichen mahlen ohne ewer aller vorwissen / auß dem Reich gezogen / vnd endlich wieder alle Natürliche vnd Christliche lieb / wie auch des Schwedenreichs ausgedrückte Gesetz / ein außländisch Kriegsvolck in sein Vaterland geführet / dasselbig zu verheeren vnd zu verderben / auch sonst auff vielfeltige weise wieder seinen Königlichen leiblichen Eidt vnd schriftliche versicherung / so er euch allen geleistet vnd zugesagt / gehandelt: Endlich euch vber das nicht der wörden gehalten / daß er euch auff ewer demütigs vnd günstiges begeren / den geringsten Buchstab hette zukommen lassen / wie dieses alles zuvor weitläufftiger ist außgeföhret vnd vermeldet worden.

Derhalben wollet ihr auch denselben seinen Sohn / vnd alle andere seine Nachkommen / gantzlich außgeschlossen haben von allem Recht / so sie der Erbvereinigung nach / an diesem Reiche zu fordern haben: Also das weder er / vielweniger seine Nachkommen / nach dem tage nicht die geringste ansprach zu diesem Reiche haben / vielweniger angenommen werden sollen / Sondern ihr wollet euch von aller pflicht / damit ihr ihm vnd seinen Nachkommen verbunden gewesen

D iij

sen

1600.

sen / desgleichen Zuldigung vnd Mannschafft / gantzlich
entbunden vnd entledigt haben. Vnd demnach vnser
gnedigster Fürst vnd Herr / nechst Gott / der einige gewe-
sen / der mit Gottes gnediger hülff / höchster leibge-
fahr / mühe vnd vnkosten / sich gewagt hat / euch vnd vnser-
rer allerliebsten Vaterland zu erretten vnd zu befreyen / von
des Papstes dunckeln banden vnd frembden Joch vnd
dienstbarkeit / welches dazu bestimbt war / euch solches auff
den hals zu werffen / vnd damit zu vnterdrucken / wie dann
sonsten J. S. D. wegen ewrer vnd vnserer aller wolfart
vnd bestes / beides in Geistlichen vnd leiblichen nöthen / ihr
leib / blut vnd alles vermögen vngesparrt auffgesagt / auch
fernere zu der zeit / als auch hiebevorn zu vnterschiedlichen
mahlen gnediglich angelobt vnd zugesagt / euch samptlich /
vnd einen jeden insonderheit / beides Geistliche vnd Welt-
liche / hohe vnd niedrige / einen jeden nach seinem Stande
vnd Würden / bey der Christlichen Evangelischen Religion /
dazu ihr euch alhie im Reich verbunden habt / zu erhalten /
vnd kein ding darin zu verendern / Wie auch das Schwedi-
sche Recht vnd alle wolherbrachte Privilegia vnd Freyheiten
in allermassen vngeschwecht zu lassen : Das derowegen vnd
vmb der vrsachen willen J. S. D. die Regierung dieses
Reichs am besten vnd treulichsten verschuldet vnd erwor-
ben hatte : Derowegen ihr dann / beides dieser / wie auch an-
derer hochwichtiger vrsachen halben / bewegt worden / so
wol zur selben zeit / als auch hiebevorn / samptlich vnd ein-
trächtiglich zu begeren / daß J. S. D. des Schwedenreichs
Crone vnd Regiment volntomlich auff sich nemen wolte.
vnd ob wol J. S. D. sich hierin zum höchsten beschwe-
ret / auß mancherley vrsachen / so von J. S. D. hiegegen
eingewandt vnd fürbracht worden : So haben doch dies
selben sich endlich dahin erkläret / das J. S. D. ewer vn-
terthenigstes vnd demütiges begehren / gnedigst annehmen
vnd erfüllen wolte. Vnd ist also J. S. D. zum selben mahl
von

von euch stet vnd fest / auß ewrem freyem willkühr / vor
vnsern vnd des Schwedenreichs regierenden Herrn ange-
nommen worden / dem ihr verpflichtet sein wollet / gehor-
sam / pflicht / trewe dienst / Zuld : vnd Mannschafft / als
ewrem Natürlichen vnd geliebten Könige vnd Obrigkeit /
zu erzeigen vnd zu beweisen. Nach J. S. D. tödtlichen ab-
gang aber (den sonst Gott der Allmechtig lange zeit gesund
erhalten wolle) woltet ihr zu des Schwedenreichs Regis-
ment annehmen vnd kommen lassen / J. S. D. geliebten
Hochgeborenen Sohn / Herzog Gustaff Adolffen / vnd fur-
ters seine eheliche Manserben nach ihm / von Erben zu Er-
ben / so lang einer von derselbigen Linien vbrig were / wie der-
selbig Beschluß in Buchstaben lautet vnd vermeldet.

Alles dieses / so jetzo erzehlet worden / hat sich
in der warheit also zugetragen / vnd hat sich J. S. D. fol-
genden Sommer hernach in Lieffland begeben / mit etli-
chem des Schwedenreichs Kriegsvolck vnd Vnterthanen /
die Reichs sachen am selben ort desto besser vnd fuglicher
zu bestellen vnd zu verrichten.

1600.

An diesem ort / wird nun der Verrätherische
hanff / der Sigismundum zu allem bösen reizet / hervor tretten
vnd sagen : Es sey J. S. D. zu ungelegener zeit in Lieff- 11
land gezogen / vnd sie also wieder alle warnung vnd aller 11
Völcker recht vnd gewonheit / den Polen vnd Liefflän- 11
dern vnversehens vbern hals kommen / da sie noch vom 11
Krieg wieder Schweden nicht die geringste gedanken ge- 11
habt / vielweniger daß ihnen wissend / daß sie zu einiger 11
Feindschafft solten vrsach geben haben. Alhie kommen sie 11
hervor vnd sagen : Es sey J. S. D. ohne alle warnung vber 11
die Polnische Grenze gerückt / habe die Polnischen Schlö- 11
ßer vnd Vestungen verraschet / vnd viel vnschuldiges blut 11
verspildet vnd vergossen. Andere so Neutrales sein wollen /
das ist / welche den Mantel nach dem winde hengen / oder
rechts

recht zu sagen / die vnter einem Schwedischen rock ein Polnisch vnd Jesuitisch hertz tragen / deren noch viel in vnserm Vaterland / auch wol vnter dieser Versammlung (Gott bessefers) sein werden / das man doch nicht vermuten wil / Die selbigen / sag ich / geben ihre meinung also an tag : Es were wol recht / daß J. S. D. das Schwedenreich / vnd was der Schwedischen Cronen / binnen ders eigenen Grenzen zu kompt / beschützte vnd vnd verfehete / Aber es solten sich J. S. D. daran haben begnügen lassen / vnd nicht vber die Polnischen Grenze gezogen sein / die Polen hetten Sigismundi halber nicht ein pferdt gesattelt / wann J. S. D. ihr Land / Städte vnd Vestungen hetten bleiben lassen.

Solche grobe Beschuldigungen werden nun außgebreitet in frembden Landen / so wol auch alhie im Reiche / welche J. S. D. vnd vnserer Schwedischen Vnterthanen guten namen vnd gerücht auff's hefftigste verleumbden vnd verunglimpffen. Derowegen dann von nöthen sein wil / daß wir vnser gnedigsten Fürsten vnd Herrn / sampt aller Schwedischen Männer vnschuld in diesem fall beweisen / vnd solche vnwarhafftige aufflag zurück treiben / dabeneben die grosse klugheit / so Sigismundi Patronen, die noch jetzo in vnserm Vaterland seind / sich eingebildet haben / zu nicht machen.

Was höre ich / haben die Polen niemahls gedacht mit den Schweden einen Krieg vorzunehmen / ehe dann J. S. D. in Lieffland kommen ist : Seind sie nicht in auffrüstung gewesen / den theil / so wir in Lieffland haben / einzunehmen / ehe dann J. S. D. in Lieffland kommen ist : Wann wollet ihr einmahl auffhören zu liegen vnd zu triezgen : Ist das nicht genugsam beweislich / daß die Polen nach vnserm ergsten getrachtet / vnd vns in grund verderben wollen : Zu der zeit / da sie ihren König herein folghafftig waren zu seiner Crönung / zu der zeit / da sie ihn in seinem bösen vornehmen mit Volck vnd Geld verstreckten

ten

teff Anno 1598. hierest zu Kommen / Auch zu der zeit da er heimlich auß dem Reich zog / vnd zu Danzig ankam / vnd Vladislaus Bekus mit einem hauffen Vngerischen / Polnischen vnd Deutschen Kriegsvolck hierein geschickt war / diß Grenzhauff einzunehmen / vnd der Schwedischen Cronen vorzuenthaltten / welches auch geschehen / mustens aber hernacher mit schanden auffgeben vnd verlassen. Solten nicht die Polen des Schwedenreichs Cronen zu Krieg genugsam vrsach geben haben / zu der zeit da sie practicirten / wie sie die andere Reichsgrenzvestung Elffsburgk einnehmen könten / da vnser gnedigster Fürst vnd Herr abwesend vnd auff dem Finnischen zug war : Solte es wol nicht mit der Polen hülff vnd beystand geschehen sein / daß Sarensbeck / mitler weil J. S. D. in Finland war / einen hauffen Deutscher Reuter annehmen / vnd von Lieffland in Finland vbersetzen ließ / Wie er sich dann auch gegen J. S. D. Befelichhaber / beydes zu Narva vnd in Finland mit vielen traworten vnd feindlichkeiten vernemen lies / wie nemlich die Polen Kommen würden / mit viel tausent Cosacken vnd Tartarn / die Vestungen einnehmen / dieses Reichs vntersassen verhergen vnd verderben / auch alle die jenigen außrotten vnd vertilgen / denen J. S. D. die Vestungen anbetrawet hetten. Solten nicht die Polen den Schweden vrsach genugsam geben haben / sie mit gleicher maß zu bezalen / vnd gleich wie sie vns in vnserm eignen Lande vberfallen hetten / so könten wir sie hinwiederumb auch mit allem recht vberfallen / vnd gantzlich vertilgen. Aber wir wolten noch viel andere vrsachen vnd beweiß ans tagelich bringen.

Auff dem Reichstage Anno 1600. zu Warsaw in Polen gehalten worden / ward vnter andern Reichsgeschessften auch diese sache inbedencken gezogen / welcher gestalt man auffs fügligste den Krieg wieder J. S. D. vnd des Schwedenreichs Cronen vornehmen / vnd das Fürstenthumb Lhesten in Lieffland einnehmen möchte. Vnd

L

ob wol

Ob wol der GroßCantzler Iohannes Zamoschky dieses erstlich
abriet / nachdem mahl die Polen noch mit dem Moldawer
im Krieg schwebten / vielweniger einen beständigen Frieden
mit dem Muschowiter hetten / Darumb solte man erst den
Moldawischen Krieg fortsetzen / vnnnd wann Frieden mit
dem Muschowiter troffen were / alsdann den Lieffländis
schen zug vor die hand nehmen / wofern beyde Potentas
ten J. S. D. vnnnd der König in Polen / in mitler zeit
zu einer freundlichen vereinigung nicht gelangen konten.
Ob wol dieses zuvor des GroßCanzlers meinung war / so
ward sie doch von den Geistlichen vnd andern Rathspers
sonen umbgestossen vnnnd zu nicht gemacht. Hiezu halff
nicht wenig des Papstes Legat von Rom / der zu der zeit
ein heimlich gesprech mit dem GroßCantzler in der groß
sen Kirchen hielt / vnd ihn auff seine seiten lenckte vnd bes
wegte.

Zur selben zeit erbot sich der Wildische Woywode selbst
gutwillig den Krieg aufzuführen / vnnnd verordnete so bald
seinen Son Ianuschky zum Feldobristen / erklärte sich auch
auff dem Reichstage in aller Stände gegenwart / daß er zu
diesem Kriege keine frembde Nation gebrauchen wolte / dann
allein Littowisch Kriegsvolck / darumb er auch so bald
Rittmeister bestellen lies: Drey wochen hernacher kam Sae
rensbeck in Lieffland / vnd lies beydes in seinem vnd des
Woywooden namen an allen Stadthoren vnd Kirchenthür
ren scharffe Edicta contra Carolum anschlagen / dasselbig thet
auch Leo Sapie. So ist es auch zu beweisen auß des Woywo
den eignen schreiben / wie er sein Volck ermanet / daß sie sich
rüsten / vnd wieder Carolum auffziehen solten / so bald sie sein
ander schreiben bekommen würden. So ist es auch beweiss
lich / wie er den seinigen befohlen / daß sie sich auff acht wo
chen / beides in: vnd außserhalb des Landes Grenzen zu
reisen / versorgen solten. Den 4. Iulij ward die Polnische
vnd Deudsche Fahne gemunstert / ein Meilweges von Crea
mon / vnd waren die Deudschen 700. die Polen aber 200.
starck /

Starck / darüber waren noch bestalt zwo Fahnen Deutsche
Reuter / so Kamel vnd Casper von Tiefenhausen führten.
Haben nun die Polen nicht gedacht / vns mit dieser macht
zu bedriegen / vnd vnser Land einzunehmen / ehe dann J. S.
D. in Lieffland kam? Hätten sie auch solches nicht leichts
lich thun können / wofern J. S. D. solchem nicht beyzeiten
vorkommen were?

Aber auff daß ihr desto besser vernehmen köntet / was
die Polen mit vns im sinne gehabt / ehe dann J. S. D. sich
in Lieffland begeben / so wil ich euch für augen stellen vnd
vernehmen lassen die Fahnen so aus Polen kommen seind /
zu der zeit / da die andern bey Cremon gemunstert worden.
Da kam erst hervor Rudomina mit seiner Fahne: Hie kam
hervor Nevvoretzky, mit einer Fahne Cosaken: Alhie lies sich
sehen Iauschky des Woywoden Sohn / mit zweyen Fahnen
Hussaarn vnd einer Fahne Cosaken: Tiskovvitz / des Weywo-
den Sohn von Grisem / wolte auch nicht der letzte sein / mit
seiner Fahne Hussaarn / Nach ihm folgte Sapia / des Woy-
woden Sohn von Pologsey / mit einer Fahnen Hussaarn vnd
hundert Cosaken: Des Littowischen Cantzlers Fahne lies
sich auch sehen / die bey zweyhundert Starck war: Ludwig
Weyer / wolte vielweniger dahinden bleiben / mit seiner Fah-
nen Hussaarn vnd einhundert Cosaken: Ludczomlnsky kam
auch daher gezogen mit einer Fahnen Hussaarn: Zum sel-
ben mahl kamen auch etliche Tartarn in Lieffland. Von
Heyducken seind diese Fahnen ankommen / Sudoravsky, Bilins-
ky, Cornovvsky, Sakovvsky, Demiter VVifinsky, Petrovsky, So-
lima Ferens. Alle diese Fahnen seind auß Polen in Lieffland
ankommen / ehe dann J. S. D. sich dahin begeben / Dann J.
S. D. nicht ehe gen Reval kommen / dann im Augusto.

Wie bestehet ihr nun / die ihr sagtet / daß die Polen
vmb Sigismundi willen nicht solten ein pferde gesattelt ha-
ben? Waren diese nicht alle gesattelt / vor der zeit / ehe dann
J. S. D. in Lieffland kam? Danun J. S. D. die zu der zeit
des Schwedenreichs regierender vnd erkohrner König

war / solches sahe / Solten dann J. S. D. der Schwedtschen Cronen eigenthumb / welches die Schweden so teuer hatten kauffen vnd bezahlen müssen / nicht vertheidigen ? War es nicht besser das J. S. D. erst vber ihre Grenzeruckten / als das sie vber unsere zogen ?

99 Aber du giebst dich hiemit nicht zu frieden / sondern meinst / es hette J. S. D. gebürtet / die Polen zu warnen / vnd nach aller Völcker recht vnd sitten / den Krieg erst zu denuncijrn, welches J. S. D. nicht gethan.

Aber was schreyest du so viel von deiner warnung vnd denuntiation ? Wo wiltu beweisen / das J. S. D. vnd die Schweden Ius gentium vbertreten haben ? Ist das nicht breuchlich vnter andern Nationen, das keiner denuntiation mehr nötig gewesen / wann sie der ander part gethan hat ? Habens nicht die Weysen in der Welt davor gehalten / das man seinem offenbaren Feinde / keine denuntiation schuldig sey ? Warumb kommen dann nun die Polen abermahls / vnd begeren von uns eine denuntiation ? Der Polnische vnd Littowische Abgesandter / der Anno 1596. alhie im Reich war / hat uns von der Polen wegen genugsam Krieg denuncijrn lassen / in dem sie sagten / wofern die Schweden den Süderköpingschen Beschluß nicht abschaffen / vnd sich nach Sigismundi begeren fügen vnd schicken wolten / so wolten sie alle Schweden davor halten / davor sie ihr König hielte / vnd dann seine sachen wieder die Schweden verfechten vnd verantworten. Waren wir nun schuldig / die Polen zu mehrmahln zu warnen / die doch unsere offenbare Feinde waren.

Aber lieber siehe / du Polnischer Orator, siehe / sag ich / wie liberal vnd kostfrey ich bin / vnd wie ich mich nach deinem eignen willen richte vnd schicke. Dir zugefallen bekenne ich / das J. S. D. von rechts wegen schuldig gewesen / euch den Krieg zu denuncijrn, vnd zu vor zu warnen. Hat nun J. S. D. solches nicht gethan / zu der zeit / da J. S. D. vnd die Schwedtschen Reichs Stände / beydes Sigismundum vñ euch hofferstige

eige Polen mit ihrem schreiben ersuchten / daß ihr doch ein-
mahl umbkehren / vnd mit ewrem feindlichen anschlag zu-
rück halten wollet / sonst wolten sie euch den schimpff /
welchen ihr ihnen zugesagt / wiederumb vergelten / vnd lie-
ber ehrlich auff der Wallstadt sterben / dann sich vnters
schein der Freundschaft feindlich zusetzen lassen. Haben
nicht J. S. D. vnd des Schwedenreichs Stände dieses
zum oßtermahl von euch vnd ewren Könige zu wissen be-
geret / was man sich zu euch zu versehen haben solte / sonst
wolten sie die sachen Gott vñ dem Rechten befehlen / vnd
ihre gelegenheit nach der zeit richten: Was ist diß anders
dann eine warnung vnd denunciation?

Vnd weil die beschornen Polen so gern disputiren wol-
len de iuris gentium violatione, so lasset vns doch besehen / wel-
ches theil solches gethan habe. Nachdem J. S. D. in Lieff-
land kommen war / vnd ihnen zugeschrieben hatte / daß sie
sich bedencen / vnd von solchem vornehmen abstecken wol-
ten / Was bekam aber J. S. D. damahls vor antwort von
den Polen: Sie empfiengen J. S. D. schreiben / lasen die-
selben / vnd namen den Boten gefenglich mit nach Riga /
da sie ihn in einen tieffen Thurm werffen lassen. Heist nun
das nicht ius gentium violiren vnd schwächen: Wird nun
nicht an den Polen erfüllet / was Papinianus sagt: Legati ha-
bentur sancti (quorum etiam iure gaudent tabelliones) quos qui
violat, ius gentium violare dicitur.

Weil nun dem also ist / was vor zuversicht
sollen wir nach dem tag zu Sigismundo haben: Sollen wir
ihn wiederumb vor vnsern gnedigsten Herrn vnd König
erkennen / der wegen seines falschen Gottesdiensts / den er
vermeint war zu sein / nicht helt / noch halten kan / sein wort /
gelübd vnd versicherung: Sollen wir vns auff ihn verlas-
sen / der unsere Religion nun so offemahls hat krencken
vnd endern wollen: Sollen wir vns wieder zu ihm bege-
ben / der sich mit dem Papst zu Rom / mit dem König in
K ij Hispanien,

Hispanien / vnd mit den Jesuitem / die vnser abgefagte vnd
gehässigste Feinde seind / in Freundschaft eingelassen hat ?
Sollen wir vns zu dem wenden / der vns ein Blutbadt vber
das ander auff den kopff führet / vnd den auch täglich
dürstet nach vnserm Blute / leit vnd verderben ? Sollen
wir ihn vor vnsern Freund halten / der beides newlicher zeit /
wie auch hiebevorn / vns die umbliegenden Herrn vnd Pos-
tentaten hat auff den hals hegen wollen / vnd der so offtes
mahls von vns verlauffen ist ? Ist es nicht besser / daß wir
nach dem tage mit ihm / vielweniger mit seinem Anhang /
einge gemeinschafft mehr haben ? Sollen vns nicht die
Ließländer vnd Preussen ein Exempel vnd Spiegel sein /
daran wir vns stossen / vnd darin spiegeln / auch dafür fürs-
sehen vnd warnehmen sollen / daß er vns nicht gleicher mas-
sen / durch der Jesuiter vnd Polen eingeben / vnser ware
Religion vnd Freyheit beraube vnd abhändig mache / vnd
dagegen seine Abgöttische lehre auff den hals führe / gleich
wie jenen geschehen ? Sollen wir ihn lenger zum König
vnd Regenten haben / der durch vbermessigs geschenck /
Ließland der Cron Schweden hat abhändig machen wol-
len / auff daß er in seinem frembden Land vnd Königreich
zu Königlichen ehren gelangen möchte ? Ist der wol werth
eines Königes namen in Schwedenreich zu führen / der da
begeret / daß wir Schweden mit vnsern sachen in Polen
lauffen / vnd daselbst vnser Forum competens suchen solten /
vnd der vnser vhralte Iurisdiction vnd Gerechtigkeite da-
durch hat schwächen / vnd vns einem frembden Regimente
vnterwürffig machen wollen / Ja der da newlich zugegeben
vnd nachgelassen hat / daß wann er abermahl mit der
Polen hülff / Schwedenreich wiederumb einbekeme / solten
sie vor ihre gehabte mühe vnd vnkosten / zu grossen Beveh-
lichhabern alhie im Reich gesagte / die Schweden aber auß-
geschlossen werden. Lasset vns / Lasset vns vielmehr bey
vnsern gnedigsten Fürsten vnd Herrn bleiben vnd fest hal-
ten / der vns in so mancher gefahr so getrewlich beygestan-
den /

den/ vns auch nicht verlassen hat/ vielweniger herhachmals
verlassen wil/ den ihr Schwedischen einwohner mit thräs
nen vnd Klagen selbst erweicht habt / dieses sorgfeltige Res
giment auff sich zu nehmen/ vnd vnserer aller Freyheit zu
verfechten: Der vnserer Christliche Religion, beides zurzeit
der Liturgia vnd auch bis anhero Ritterlich vnd Mannlich
verfochten vnd vertheidiget hat / also daß wir noch heutige
tags in vnserer Versammlung / Gott sey lob/ das reine Eu
angelische liecht vnd lehre behalten/ was wollen wir
mehr begeren?

Nachdem nun J. S. D. Sigismundum vnd die
Polen zu einer freundlichen Vereinigung nicht erweichen
kan: Nachdem J. S. D. sehen / daß / wann wir von den
Polen vnd dem Jesuitischen hauffen wollen Fried haben /
wir vnseres bestes gebrauchen/ vnd mit aller macht/ mit muth
vnd blut vns gegen sie Mannlichen vertheidigen müssen:
Darumb so ist J. S. D. selbst erbötig / seines lieben Vaters
lands beste willen/ ihr leben zu wagen / vnd wil selbst vor mit
an der spizen sein / vnd ihr heil noch einmahl versuchen /
den ihr doch mit ewrem samptlichen/ demütigen / vnterhes
nigem bitten vnd begeren bewogen habt / vor dismahl
im Lande zu bleiben. Dierweil ihr nun J. S. D. wegen des
Vaterlandes allgemeinen frommen vnd gedeyen nicht ent
rathen köntet oder wollet / solte dann euch als Vntherhas
nen nicht gebüren / ewres hochgeborenen Fürsten vnd Herrn
exempel nachzufolgen? Gebürt es euch nicht / daß ihr vor
ewre Religion vnd Freyheit / das beste / das ihr in der Wele
habt / vngesparrt wagt vnd zusetzt?

Die so Edle genennet werden / vnd zu grossen digniteten
im Reich erhoben sein / sollen also gedenccken / daß sie nicht
darumb einen so grossen Titel vnd Adelichen Namen vor
andern bekommen haben / vnd so hoch erhoben seind / daß
sie mehr dann andere Reichs Stände verschonet bleiben /
faule vnd gute tage haben / hinder dem Ofen liegen / vnd Epf
fel brau

fel braten sollen/ wie man zu sagen pflegt/ Sonderñ daß sie vor allen andern / ihr liebstes Vaterland auff's kräftigste vertheidigen vnd verfechten sollen.

Oder ist der Gothen vñnd Schweden macht nun also geschwechet/ daß sie den Polen keinen widerstandt mehr thun können? Seind wir nun so genglich vnterdruckt / wie zu des vnarmhertzigen Dänischen Königs regiment / da wir in vnsern eigenen Wohnungen nicht sicher waren / sondern mußten vns in grosse vñnd dicke Wildnussen vertriegen vnd verstecken? Stehet es nun im Reich so vbel zu / daß es zuvor niemahls also zugestanden? Haben wir dann zuvor nicht auch thewre zeit gehabt? Sollen dann die Schweden nunmehr dermassen außgemattet vñnd verzehret sein / das sie sich nicht mehr anfrüsten können? Das sey ferne / Das sey ferne.

Wir haben noch / Gott lob / eine so gewaltige wol außgestaffirte Schiffs Armada, vñnd andere Kriegsmunition, Als Geschütz / Pulver / Schwefel / Salpeter / welches alles vnter vnserm gnedigsten Fürsten vñnd Herrn mehr ist außkommen / vñnd ins werck gestellet worden / als jemahls hiebes vorn. Ich wil nicht sagen von den wunderlichen vñnd neuen Feuerwercken / die J. S. D. nechst Göttlicher hülf erfunden haben / vñnd vor dieser zeit nicht im brauch gewesen seind / können aber doch in kurzer zeit / mit Gottes gnedigem beystand / wieder die Feinde Göttliches worts genützt vñnd gebraucht werden.

Wir haben nun / Gott sey lob / mehr Silber / Kupffer / Eisen vñnd andere Metall / als keine zeit zu vorn / welches genugsam bezeugt / der weitberühmte Saalbergk / der nunmehr gibt / dann in 30. Jahren zu vorn: In gleichermassen der Kupfferbergk / welcher mit herrlichen Wasserkünsten / Buchwerck / vñnd was sonst zum Bergwerck gehörig / also versehen ist / als zu keiner zeit erfunden oder erforschet worden. Alles dieses dienet zu des Schwedenreichs beschirmung vñnd beschützung / also daß der Schweden vñnd
Gothen

Gothen name / wie vnser Gesetzbuch vermeldet / best stehen
vnd bleiben kan / wofern wir vnser schantz nicht selbst verses-
hen/innerliche empörung anrichten/vñ vns von dem Jesuiti-
schen gifte vnd betriegerey verführen lassen / davor ich alle
Schweden vñ Gothen/auffs fleissigste wil gewarnet haben.

Wir haben noch / Gott sey lob / tapffere / ehrliche Schwe-
dische Männer / die vnsern Feinden abbruch vnd widerstand
than können. Oberdas hat vns auch der Allmechtige Gott /
in diesem Jahr / mit vberfluß des Getroyds / vnd sonst an-
derer massen reichlich gesegnet. So haben wir auch / mit
Gottes gnediger hülff / vnd vnser gnedigsten Fürsten vnd
Herrn höchster vorsorg vnd bekümmernuß / wie auch mit ge-
trewer Schwedischen Männer fleissigen arbeit / mit vnserm
Nachbarn dem König in Dennemarcken einen beständigen
Frieden bekommen / Vielweniger wissen wir vns von den
vmbliegenden Herrn vnd Potentaten / etwas böses zu vermus-
ten. Sollen wir dann nicht mit tapffern vnd freyen mut
wieder die hoffertigen Polen ziehen / die sich nicht schemess
mit dem Türcken / der ganzen Christenheit abgesetzten
Feinde / ein Verbund zu haben? Die wegen ihrer stinckenden
hoffart von der ganzen Welt verachtet vnd gehasset seind:
Die vnser Schwedische Männer vor Rothenhausen / wieder
ihre eigne Brieff vnd Siegel / so elendiglich vñd jäm-
merlich haben vmbbringen lassen?

So euch aber diese meine rede zu vertheidigung
vnd verfechtung ewers liebsten Vaterlands vnd angeborenen
freyheit / nicht erweichen kan / den spott / den die beschornen
Polen euch ohne ursach zugefüge / auch noch täglich zuzufü-
gen gedencen / zuvergelten: So lasset euch doch der Alten
Gothen vnd Schweden hochlöbliche berühmte Geschicht /
vnd Mannliche ritterliche thaten / die sie in frembden Lan-
den begangen / erweichen: Welche Alte Gothen / wann sie
von den Todten wieder auffwachen / vnd zu vns kommen
könten / vns alle zur Mannheit vñd Tugend / auff nach-
folgende weise ermahnen solten:

S

Wir

Wir seind die alten Gothen vnd Schweden /
(solten sie sagen) herzuvielgeliebte Landsteute / die wir nach
der Sündflut Anno &c. 875. auß vnserm lieben Vaterlan-
de Schwedenreich gezogen / daß wir vns einmahl rechnen kön-
ten / an den Vlmerugen / Zinnen / Churländern vnd andern
vmbliegenden Völkern vnd Königreichen / die in nechste
vergangnen Jahren alles gewaltsamliches gegen vns vorge-
nommen / vnd vns in grund verderben wollen. Da wir nun
vnter König Berich oder Erich zu Schiffe gangen / seind wir
erst an Gottland angeländet. Furters begaben wir vns weiter
in die See / vnd kamen in Vlmerugiam, dasselbig Land vbers
kamen wir mit dem ersten einfall / vnd wandten darnach vnse-
re grosse Macht vnd Mannheit weiter in ganz Pommern /
Meckelnburgk / vnd andere der Wenden vnd Slaven Lan-
de vnd Reiche / also daß vns dieselben alle miteinander vns
therthenig wurden: Ja auch die Churlender / vnangesehen
sie sich tapffer zur wehr stelleten / vnd das Joch der dienstbar-
keit / damit sie bedruckt / abzuwerffen sich vnterstunden / mußten
vns gehorsam leisten. Es wolten auch vnser Landsteut die
Gepen vnser gespey nicht lenger dulden / darumb erhuben sie
sich nachmahls in die Walachen / da sie dann seydhers jeders
zeit ihre wohnung gehabt / vnd vns andern grossen schaden zus
gefügt haben.

Könnet ihr euch nicht besinnen / wie vnser König Gode-
rich / den die Historien Gadericum Magnum nennen / Scy-
tiam zur vnterthenigkeit vnd gehorsam gebracht: Könnet ihr
euch nun nicht mehr besinnen / da die Scyten zum abfall be-
wegt / wie wir allesampt mit Weib vnd Kind / vnter vnserm
König Philmer, außgenommen die Gothen so in Samanten
wohneten / außgezogen / wie wir vnser wohnung / so wir in Rüs-
gen / Pommern / Preussen vnd andern Wendischen Landen
ein lange zeit gehabt / vbergeben / vnd von dannen gegen Pos-
len /

ken vnd andere Lande / so im selbigen strich nach Osten
gelegen / gezogen / bis daß wir zu der namkundigen Phri-
ken oder Lachen MAEOTIS genennet / kommen seind &
Könnet ihr euch nicht mehr besinnen / wie vnserer Macht
daselbst in zwey theil getheilet worden / also daß der eine
theil zurück blieben auff dieser seite der Lachen / der ander theil aber
kam vber / vnd blieben die Ostgöthen auff jenseit / die West-
göthen aber auff dieser seite der Lachen / welche namen wir mit vns
aus ewrem Lande gebracht / auch noch bis auff den heutigen tag
bey euch blieben seind wie solches ewre mechtige Landschafften /
Ostergötland vnd Westergötland / klärlich bezeugen. Ist
auch nun das so ganz vnd gar vergessen / nachdem wir vberkomo-
men / wie wir die Länder / auff jenseit der Lachen Maeotis geles-
gen / eingenommen / vns auch daran nicht haben begnügen las-
sen wollen / sondern haben so bald die umbliegenden Lande alle
miteinander eingenommen / bis daß wir zu dem Pontischen
Meer kommen seind. Hat keiner gelesen / welcher gestalt wir
Ostgöthen den mechtigen König Vexorem in Egypten ge-
schreckt / also daß er mit seinem ganzen Heer / welches sehr
groß war / die flucht geben hat / ehe dann er seinen Boten / den
er zu der zeit / da er vernommen / daß wir ihn zu vberziehen schon
auff den Grenzen waren / an vns abgefertigt / wieder bekom-
men hat. Habt ihr bey den alten Scribenten hievon keinen
bericht funden / wie wir wegen der Egyptischen Morast vnd
Sümpffe vnser nachlagen haben anstehen lassen / vnd vns zu-
rück keren müssen / da wir dann zum selben mahl ganz Asiam
vberfallen / vnd vns alle dieselben Lande vnterthenig gemacht.
In Asia verharreten wir bey sunffzehen Jahren / bis vnserer
Weiber vns durch ihre Vorschafften zu verstehen gaben / wo-
fern wir vns nicht wieder zu rück anheim begeben / wolten sie
sich mit den umbliegenden Völkern vermischen / vnd nicht zu-
geben / daß der Gothen Nachkommen genzlich vntergehen / vnd
vergesen

vergessen werden solte. Derowegen wir verursacht worden /
wegen vnser Weiber vnzeitigem begeren / vns vnter vnserm
König Tanaulio nach vnsern alten Wohnung vnd Sitz zu
begeben / Jedoch blieb ein theil der vnsern zu rüct / welche man
hernachmahls Parthos, das ist / Feld : oder Landflüchtige ge-
nennet hat. Nach König Tanaulij tödtlichem abgang / was-
ren wir in wehlung eines andern Königs streitig / welches wir
offt hiebevorn zu thun pflegten / vnd in vnserm ersten Vaterland
gelernet haben / mit vnserm grossen schaden vnd verderben. Dañ
ein theil hielt davor / man solte ohn lenger abschub / zur Ele-
ction vnd Wahl eines neuen Königs schreiten : Ein theil
meineten / es köndte nicht sein / daß man nach dem tag einem
Fürsten allein das Gothische regiment bevehlen oder anbetraus-
wen solte. Viel andere liessen sich vernehmen / es hette König
Tanaulius in dem vbel gehandelt / daß er Sorino, der Wieder
König / die mechtige Landschaft Asiam, so die Gothen hiebes-
vorn mit ihrem mechtigen Kriegeheer vnter sich bezwungen /
geschenckt vnd verchret hatte. Derowegen war ihr aller mei-
nung / man solte solches lenger nicht dulden / sondern vielmehr
Männlichen wieder einnehmen / was in solcher massen vnvors-
sichtiglich hingegeben worden : Vnd ist also fern kommen / daß
die ganze Gemein von hauß vnd hoff gezogen / auch Weib vnd
Kind nach sich verlassen hat. In mittelst wir nun außserhalb
Landes dermassen mit vnsern Feinden gestritten / Siehe / da ha-
ben sich die umbliegende Völcker vnseres Landes zusammen ge-
rottet / in meinung / sie könten in vnserm abwesen / vnser nach-
gelassene Weiber leichtlich vberfallen / vnd vnser Lande vnd
Reiche einnehmen. Aber die Gothische Mannheit hat sich so
bald in vnsern hinterbliebenen Weibern sehen vnd mercken
lassen : Dann sie nach ablegung aller Weiblichen blödigkeit /
zur wehr gegrieffen / die Feinde zurück getrieben / vnd ihr Land
vnd Städte eingenommen haben. Diese vnser Weiber nen-

nete

niete man nachmahls Amazones, das ist/Sonderbrüste/weil
die Mütter den Töchtern die lincke Brust einzubrennen pflegten/
damit sie ihnen im streit/wegen des Handbogens/nicht hinder-
lich sein sollte. Diese unsere Weiber seind eine ursach/ anfang
vnd vrsprung gewesen / des weit: vnd hochberümbten Reichs
vnd Regiments der Amazonum. Es ist niemands/der nicht
solte gehört haben/von dem weitberuffenen Trojanischen Krie-
ge/ da die Griechen vnd Trojaner zehen ganzer Jahr mit ein-
ander gestritten. In diesem Krieg hat sich vnser König Tele-
phus so ritterlich gehalten/ das er daselbst den gewaltigen Für-
sten Thestlandrum erlegt: Wie er dann auch selbst sein leben
darüber zugesetzt/ in dem er zugleich von den dreyen mechtigen
Helden der Griechen/ Ajace, Vlysse vnd Achille ange-
sprenget worden. Nach diesem Trojanischen Krieg haben wir
vnsern frischen muth vnd herz noch nicht sincken lassen/ oder
vnser Ritterliche vbung vnter die banck gesteckt/ sondern haben
vns beflissen / wie wir mit vnsern Ritterlichen thaten einen ewigen
Namen erwerben könten. Den stolzen / hochmütigen
vnd mechtigen König Cyrum, haben wir/vnter vnserer Köni-
gin Thamyri, dermassen niedergelegt / das auch nicht der ge-
ringste davon kommen / der von dieser schrecklichen niederlag-
hette sagen können. Darium vnd Xerxes, die Großmech-
tigen Potentaten/haben wir auff die flucht gejagt/zu der zeit/da
sie vns in ruhe nit lassen wolten. König Philippum in Mace-
donia haben wir aus sonderlicher gewogenheit in vnsern lund
vnd freundschaft auffgenommen/vnd ihn vor vnsern Blutver-
wandten erkennenet. Wir seind dieselbigen Gothen / welche
Alexander Magnus allezeit geschewet / vnd mit welchen er
nichts hat zu schaffen haben wollen. Wir seind dieselben /
welche Pyrrhus, König in Epiro, allezeit gefürchtet: Wir
seind dieselben / welche der freymütige vnd streitbareste Keyser
Iulius nicht hat angreiffen dürfen / sondern sich viel lieber

mit ihnen in Vertrag einlassen wollten. Wir seind dieselben / welche der vnberwindliche Keyser Augustus lieber hat wolten zu Freunden haben / dann sein Heil an vns versuchen. Als der Keyser Domicianus den schaden vnd verderb / welchen wir ihm in den Landen / so zum Römischen Reich gehörig / zugefügt / rechnen wolte / ist zwischen vns vnd den Römern ein so graussamer Streit entstanden / daß ihre mechtige Kriegsmacht gantzlich niedergelegt / auch Domicianus selbst ist gezwungen worden / vns Schatzung vnd Steuer zuzuschicken. War es nicht dem Römischen Reich ein grosser spott / schimpff vnd schaden / da die Decij, Vater vnd Sohn / beyde Römische Keyser / von vns jämmerlich erschlagen wurden / mußten die nachfolgenden Keyser Emilianus, Galus vnd Volusianus, vns Jährlich eine grosse Summa geldes erlegen / vnd so gut als Vntherthanen bleiben / welches dem Gothischen namen nicht eine geringe ehre ist. Ist nicht aus allen Historien genugsam bekandt / was massen wir Westgothen vnter vnserm König Alarich ganz Italiam vberzogen / vnd die gewaltige Stadt Rom geplündert vnd aufgebrandt. Darnach begeret Keyser Theodosij Tochter von vnserm König Achaulpho, daß er Italiam vbergeben / vnd die Wenden auß Franckreich in Africam jagen wolte. Darumb auch Achaulphus, zum selben mahl mit vns Westgothen gegen die Wenden gezogen / vnd stund vns das glück dermassen bey / daß wir die Wenden verjagt / vnd ganz Franckreich vnd Spanien eingenommen haben. Vber Spanien regierten wir bey 300. Jahren / bis daß König Roderick von den Saracenen jämmerlich erschlagen ward / vnd vnser Regiment an den örtern ein ende nam. Dann nachdem König Roderick Iuliani seines Stadthalters Tochter genothzüchtiget / ward Iulianus darob dermassen erbittert / daß er alle Saracenen in Spannen forderte : Vnd ob wol vnser

vnser

unser Regiment hienit in Spanien ein ende genommen / so
sind doch bis auff den heutigen tag daselbst namkündige
vnd ehrliche Geschlechter blieben / von unserm Adelichen
vnd Königlichen geblüt. Ja der Großmechtigste Keyser
Carolus V. hat ihm solches zu einer grossen ehr angezogen /
das er von unsern Nachkommen entsprossen vnd gebo-
ren. Ist das nicht der ganzen Welt kundi vnd offens-
bar / wie wir Ostergothen / vnter unserm König Dieterich
von Bern / in Italias gezogen / wie wir vnter Totila die Stadt
Rom abermahl geplündert vnd außgebrandt haben? Wie
wir wol bey 70. Jahren / vber Italias geherrschet has-
ben. Wir haben sonst andere vielmehr rühmliche thaten
in frembden Königreichen begangen / welche durch nach-
lässigkeit der Scribenten gantzlich verseumet / vnd nicht auff-
gezeichnet worden. Darumb euch nun gebüren wil / ewren
lieben Landesleuten in solcher Mannheit / tugend vnd tapf-
ferkeit nachzufolgen / ewer Vaterland zu vertheidigen / vnd
vor allem gewalt zu schützen / auch nicht zu gestatten / das die
Polen vber euch die oberhand gewinnen / vnd euch zu ewigen
Knechten machen. Es berühmen sich auch die Schweizer /
das sie von euch / geliebte Landesleute / ihren vrsprung has-
ben: Inmassen sie dann vor wenig Jahren ewren Groß-
mechtigen iho reatierenden Erbfürsten vnd außgewählten
Könige / als J. S. D. sie besuchet / vor ihren Landeman
gehalten vnd genennet / Wie sie dann auch euch vnd alle
andere Schweden vnd Gothen / so zu ihnen kommen / vor
ihre Landesleute erkennen / vnd alle dienste vnd freunds-
schafft erzeigen. Was für ein streitbares Völk dasselb zu
jederzeit gewesen / vnd noch ist / das bezugen nicht allein alle
alte Scribenten / sondern es weisset auch die tägliche erfah-
rung auß / was sie bey den benachbarten Potentaten Mann-
lichs verrichten. Wil es sich dann nicht geziemen vnd ge-
büren //

bären / daß ihr gleichermassen eure Freyheit mit freudigem
muthē vertheidiget / wie sie für diesem gethan / vnd noch heut
tiges tages thun ? Alles dieses / sag ich / ihr Schwedenreichs
Stände / würden die Alten Gothen mit euch reden / wann
sie zu vns anhero kommen könnten / dergestalt solten sie euch
zu allen Ritterlichen thaten auff's treulichste vnd fleissigste
rathen vnd ermanen. Vnd ist man der gewissen zuver
sicht / ihr werdet euch darzu erweichen lassen : So wird Gott
Der Allmechtige euch allen in diesem hochlöblichen vorneh
men / seine Gnad / Segen / sampt einem tapffern muth
vnd hertzen / wie auch einen guten vnd
glückhafften außgang / geben
vnd verleyhen.

D I X I.



In der Königlichen Hauptstadt
Stockholm / durch Andream Gut
terwikz gedruckt.

ANNO M. DC. IX.